Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .
Das PDF wurde erstellt am: 30.12.2025, 18:22 Uhr.

Felix Stillfried

Biweg'lang : ok en Struß Läuschen un Rimels

Rostock: Wilh. Werthers Verlag, 1895

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1882425294

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN OCR-Volltext


Felix Salten
Bimbo-Lang

Liweg'lang.

Ok en Struß

Läuschen un Rimels

von

Felix Stillfried.

Rostock.
Wilh. Werthers Verlag.
1895.

Alle Rechte vorbehalten.

L 162

Biweg'lang ſünd ſ' plückt
Un biweg'lang ſünd ſ' bunnen,
Jüſt as mi dat glückt
Un as ick ſei funnen:
Hier Klewer, den witten,
Dor Tremſen, dor Primels,
So kem ick bi lütten
Bi min Läuſchen un Rimels.
Nu kikt ſei Jug an
Un weſt mi kein Narren,
Biweg'lang ok kann
Dor mal raken an warden.
Doch ſüll Jug wat ketteln,
Denn ſünd dat woll Netteln,
Denn is't en Mallühr,
Ick kann dor nich för.

De Bur un de Amtmann.

Vör desen wir mal eins ein Bur,
De wir nich dämlich von Natur,
Un dortau würd in allen Stücken,
Wat hei bedrew[1], em Allens glücken.
Sin Käuh, de wir'n so glatt un schier
Un jüstement ok so sin Pird',
Sin Kurn, dat künn Di woll gefallen,
Sin Wisch[2], dat wir de best von allen,
Un ok sin Kinner un Gesinn',
De wiren beter nich tau finn'n.
Dat würd de annern Burn verdreiten,
Un weck[3] sogor, de wullen weiten,
Dat güng nich tau mit rechten Dingen:
Ehr glückte nicks, güng All'ns koppheister[4] —
De Kirl, dat wir en Hexenmeister!
Dat wull'n sei vör den Amtmann bringen!
Gesseggt, gedahn! De Amtmann ladt
Sick unsen Buern nah de Stadt.
De Amtmann wir de kläukste nich,
Un unse Buer dacht bi sich:

[1]) betrieb. [2]) Wiese. [3]) welche. [4]) kopfüber, verquer.

Kumm Du man her! Wat willst Du mi?
Vör Di stah'ck mi noch sülwen bi!
Nu fängt de Amtmann an: „Wie heißt Er?"
Un unse Bur seggt em dat jo.
„Man sagt, Er sei ein Hexenmeister;
Ich frag' Ihn hiermit: Ist es so?"
„„So?"" seggt de Bur un lacht so gel,[1]
„„Dat seggt man? Ja, de Lüd' segg'n vel!
Un dat 's denn ok man einerlei,
De Lüd', de segg'n ok wat von Sei!""
„Von mir? Kerl, ist Er toll? Von mir?
Gleich auf der Stelle sagt Er's hier:
Was ist 's? Was sagen sie von mir?"
„„Herr Amtmann, so wat seggt man nich
En Minschen baff so in't Gesicht!""
„Ei was, das ist nun ganz egal!
Er sagt es jetzt! ich will's nun mal!"
„„Herr Amtmann . . ."" — „Nichts Herr Amtmann hier!
Was ist's, was sagen sie von mir?"
„„Herr Amtmann . . ."" — „Kerl, wird Er's jetzt sagen?
Parbleu, ich komme Ihm sonst dreister!"
„„Na denn, Herr Amtmann, will ick't wagen:
Sei segg'n, Sei sünd kein Hexenmeister!""

[1]) gelb, überlegen.

De grote Tähn.[1]

De Schauſter Witt ſteiht vör de Dör
Un hett ſin grotes Schortfell vör
Un kickt en beten in dat Weder;
Denn ümmer up den Hüker[2], ſäd'e,
Dat höll jo doch kein Minſch nich ut,
Un einmal müßt hei ok herut,
Dor binnen wir't 'ne Luft tau'm Sticken,
Un äwerhaupt dat Stäwelflicken,
Dat Meiſtern un dat Schauhbefahlen
Künnt ſinentweg'n de Düwel halen.
So kickt hei denn de Strat hendalen.
Süh dor, wer's dat? Is dat nich Haack,
De rike Buer dor tau Kraack,
De em ſindag nich ded betahlen,
So'n ollen Gizhals as dat wir?
„Gu'n Dag ok, Haack! Wo willſt Du hen?"
„„Ach, Meiſter, ick heww't in de Tähn,
Un wull ſo eben nah'n Balbier,
De ſall den Tähn mi 'rutetrecken;
Wat meinſt woll, wat dat koſten kann?""

[1]) Zahn. [2]) Schuſterſeſſel.

„O", seggt unſ' Witt un kickt em an,
„Weitſt wat? Ick will Di mal wat seggen:
Dat Geld kannſt ſpor'n; kumm mit mi 'rin,
Ick treck den Tähn Di ut geſwinn!"
Oll Haack beſinnt ſick noch en beten:
„„Je, döggſt Du't ok?""[1] — „Ja," ſeggt unſ' Witt,
„Bi mi hett Männigein all ſeten
Up minen Hüker; kumm man mit!"
De Bur, de denkt: Dat koſt't jo nicks!
„„Na,"" ſeggt hei, „„Meiſter, denn man fix!""

Sei gahn herin, un up den Hüker
Sett't ſick ok richtig dal oll Haack,
Obſchonſt — dat wir 'ne eigen Sak,
Hei hadd den Hüker doch in'n Kiker,[2]
Dat Ding, dat wir ſo lütt un ſmall,
Sin Achterdeil ſtünn äwerall
Doräwer 'rut en halwen Faut;
Na, 't müggt jo woll em nich beluern,
Dat künn jo ok ſo lang' nich duern.

Unſ' Witt wildeß nimmt wollgemaud
Man irſt 'ne Priſ', denn dat giwwt Kräft',
Halt ut dat Schapp[3] ſick ſinen Twirn,[4]
So'n rechten dägten, as em girn
De Schauſter brukt bi ſin Geſchäft,
So'n rechten Twiſſen, tagen[5] was't,

[1]) taugſt Du auch dazu. [2]) in'n Kiker hewwen = mißtrauiſch betrachten. [3]) Schrank. [4]) Zwirn. [5]) zäh.

Un binnt em an en Nagel fast,
De an dat Finsterkrüz deiht sitten.
Dunn nimmt hei sick dat anner Enn'n —
Hei müßt den Kram woll gaud all kenn'n —
Lett sinen Burn dat Mul upriten
Un wickelt't fast em üm den Tähn,
Den em de Buer deiht beteiken;
De Twirn, de würd so jüst noch reiken
Un set so stramm nu as 'ne Sehn.
Hiernah so halt hei sick sin Ahl
Un dukt sick achter Haacken dal
Un seggt: „So, Haack, nu sallst mal seihn,
Nu sallst Du bald mal wat belewen,
De Weihdag' sälen glik sick gewen,
So drad[1] ick drei tell,[2] is't gescheihn."
De Bur, de will noch irst wat seggen,
Em is de Sak doch nich recht mit;
Dit ward jo 'n narrsches Tähnuttrecken!
Denkt hei bi sick; doch Meister Witt
Lett em tau Fragen gor kein Tid,
Höllt sine Ahl all prat bisid,
Fängt an tau tellen: ein, twei, drei!
Un in densülwig'n Ogenblick
Bautz! stött hei woll en Tolle twei
De Ahl den Burn in't Achterstück.
De Bur, de fäuhlt jo furts den Stich

[1]) sobald. [2]) zähle.

Un deiht jo eklig sick verfihr'n,[1]
Springt äwer Enn' ganz fürchterlich,
Un bi dat Springen ritt[2] de Twirn
Em richtig ok den Tähn herut!
„Na," fröggt unf' Witt, „wo süht't nu ut?
Sünd Dine Tähnweihdag'[3] nu furt?"
De Buer riwwt sick so den Urt,
Wo em de Ahl so eben steken:
„„Ja, Meister Witt,"" so deiht hei spreken,
„„Furt sünd f', furt sünd f'; nu heww ick wunnen[4].""
Un riwwt up't Frische sick dor unnen:
„„Doch hadd ick allmindag nich dacht,
Un dat kem nich in minen Sinn,
Dat so ein Tähn wir so getacht[5]
Un so 'ne Wörtel[6] hewwen künn!""
Un riwwt datsülwig Flag[7] noch mal:
„„Dat Ding, dat güng bet hier hendal!""

---

[1]) erschrecken. [2]) reißt. [3]) Zahnschmerzen. [4]) gewonnen. [5]) so beschaffen. [6]) Wurzel. [7]) dieselbe Stelle.

Taufreden.

„Gut'n Tag auch, Boldten!“ — „„'n Dag,
Herr Paſtuhr!““
„Wie geht es denn? Wie ſchaut's denn aus
Nun nach dem Brand von Eurem Haus?“
„„O, wi ſünd ümmer düchtig dor!““[1]
„Ei, das iſt brav, daß Ihr zufrieden!
Zufriedenheit, das iſt hienieden
Des Menſchen allerſchönſtes Gut,
Wenn Alles, was der Herrgott thut,
Er ohne Murren trägt und willig.“
„„Ja, Herr Paſtuhr, dat ſünd wi ſchüllig,
Un ick heww't ümmer dormit hollen,
Doch anners is dat mit den Ollen.
„De Brandkaſſ'“, ſeggt 'e, „de Banditen,
De Kirls, de müßt' de Düwel halen!
Dat Takeltüg[2] will ümmer riten[3]
Un nahſten will dat nich betahlen.
Min Sünndagsrock, de koſt't mi nägen,
Näg'n Daler bor, un acht heww 'ck kregen!“

---

[1]) Paſtuhr: dor, plattdeutſch reiner Reim; Ähnliches öfter. [2]) etwa die Schelme. [3]) reißen.

„Boldt," ſegg ick denn, „ſo lat dat Reden,
Wi Minſchen möten ſin taufreden!
Un äwerhaupt, dat's noch dat Beſt,
Dat Du jo Dinen Rock noch heſt:
Wenn hei nu upbrennt wir noch gor!"
Je, hewv ick Unrecht, Herr Paſtuhr?""

Ganz einfach.

Vor tau Berlin würd'n Fisch utstellt,
Un unse Fischers hier tau Wohren,
De ümmer dor sünd, wo 't wat gellt,
Wull'n doch de Lüd' dat mal verkloren
Un ehr eins gew'n 'ne lütt Idee
Von all' de Fisch in unsen See.
Sei schickten also, as man 't nennt,
En uterwähltes Sortiment
Von ehre Fisch hen nah Berlin,
Un wil dor doch wen bi müßt' sin,
So reisten Twei — de hadd'n grad' Tid —
En beten tau Gesellschaft mit;
De Ein heit Block, de Anner Krey,
Un stramme Kirls, dat wir'n s' allbei.
Na, as sei mit 't Geschäft sünd prat,
Beseihn sei sick denn ok de Stadt
Un lopen 'rüm, bet dat sei Beid'
Tauletzt sünd richtig poggenmäud'. [1]

---

[1]) müde wie ein Frosch, todtmüde.

„Du, Krey", seggt Block, „hier is 'n Lokal,
Weitst wat? Hier drink wi irst einmal!"
„Mi recht!" seggt Krey. — Sei gahn herin:
Wat is dor för 'ne Minschheit in!
Wat för 'n Gewes', wat för 'n Gewäuhl!
Knapp dat sei finn'n noch ein por Stäuhl.
Un Block bestellt: „För mi 'n Glas Grog!"
Un Krey de seggt: „Un för mi ok!"

De Grog de kümmt, de Grog verswinnt,
Wildat sei Beid' sihr döstig sünd,
Un ut dat ein Glas warden twei,
Un ut de twei, dor warden drei,
Un up dat drüdde kümmt dat viert' —
Man süht, dat Drinken hewwt sei lihrt! —
Un dorbi is 't 'ne Bäukenhitt[1],
'T is grad' so in de Hundsdagstid.
„Noch ein Glas Grog!" röppt wedder Block,
Un Krey de seggt: „Un för mi ok!"

Tens ehren Disch, dor sitt ein Herr,
De in de Zeitung lesen ded,
En finen öllerhaften Mann,
De süht sick dit Gedrink mit an
Un wunnert sick de ganze Tid:
Wo 's 't mäglich blot bi dese Hitt!
„Noch ein Glas Grog!" röppt wedder Block,
Un Krey de seggt: „Un för mi ok!"

---

[1]) Buchene = starke Hitze.

Dunn makt de Herr so 'n halwen Diener.
„„Vergebung!"" seggt hei; „„wir Berliner,
Wir trinken bei der Hitze Bier;
Die Herr'n, die sind wohl nicht von hier?""
„Jh ne, Herr, wi sünd Meckelbörger;
Wi slahn uns hier ok so hendörcher,
So gaud as 't geiht. — Noch ein Glas Grog!"
Un Krey de seggt: „Un för mi ok!"

Dit kümmt den Herrn doch snurrig vör;
Hei richt't noch mal dat Wurd an ehr:
„„Sie werden"", seggt hei, „„mir verzeih'n,
Mir fällt da eine Frage ein.
Sie trinken Grog bei dieser Hitze,
Wo ich im stillen Sitzen schwitze:
Was trinken denn daheim die Leut'
Bei Jhnen wohl zur Winterszeit?""
„Des Winters meinen Sei?" fröggt Block.
„Jh, dat 's doch einfach naug! Mihr Grog!"

De rührsame Kannedatenpredigt.

In unsen Dörp hadd de Pastuhr,
De sinen Posten vele Johr
Hadd tru verwacht't[1] un slecht un recht,
Sick körtens dat nu ok entseggt[2].
Dat wir en Mann, de hadd't verstahn,
Gotts Wurd bet up den Grund tau gahn!
Wo künn hei in't Gewissen reden
Mit irnsten Würden All' un Jeden!
Wo wüßt hei uns tau faten an,
Ob Buer ore Kathenmann!
Nu wir hei dod, un up dat Flag,
Wo hei hadd stahn so männig'n Dag,
Stünn hüt — hei hürte nah de Stadt —
En jungen smichtig'n[3] Kannedat.
Doch ach, sin Predigt wir nich schön!
Wat wir dat einmal för'n Gedrähn![4]
Dat klüng so druhß[5] un drömerig[6]
Un gor en beten forsch ok nich,

---

[1]) verwaltet. [2]) war gestorben. [3]) schmächtig. [4]) Gewäsch. [5]) mürrisch. [6]) schläfrig.

So einerlei un ebendrächtig[1],
Nich halw so frisch, nich halw so prächtig,
As wie unſ' oll Paſtuhr hadd redt,
Dat güng All' ſo in einen Athen,
As wenn ſo'n dummen Jung ut'n Kathen
Di ſachten ſinen Spruch herbedt.
Ne, ne, de Predigt wir nich drapen,
Un dat ded gor ſo lang' nich duern,
Dunn ſlöpen weck all von de Buern,
Un dei nu grad' nich müggten ſlapen,
Vertellten ſick von Käuh un Pird',
Un wat dat hüt noch regen würd,
Un wo de Wörteln ſtünn'n un Bohnen,
Un wat de Rogg ok woll würd lohnen,
Un wat de Bodder güll up Stunns,
Un redten ſo von Hinz un Kunz,
Un up de Predigt hürte Keiner.
Wat ſegg ick, Keiner? Ja doch, Einer!
Man blot dat wir 'ne olle Fru,
De let de Predigt keine Ruh,
Sei hürte nipp[2] up jedes Wurd,
Wat dor de junge Minſch ded ſpreken,
Un ſet in ehre Eck un rohrt'[3],
As füll dat Hart intwei ehr breken.
Unſ' Kannedat, de dat jo ſeg,
Dacht': Süh, min Predigt, dei 's nich leg!

---

[1]) monoton. [2]) mit geſpannter Aufmerkſamkeit. [3]) weinte.

Un würd in'n Still'n bi sick besluten,
Hei wull doch nahst de Ollsch mal buten
Glik fragen, wat ehr denn vör Allen
An sine Predigt hadd gefallen,
Un wat ehr hadd so dull ergrepen,
Dat ehre Thranen dorüm lepen.
Un as de letzte Vers is sungen
Un alle Lüd' nu 'rutegungen,
Geiht hei ehr nah, so rasch hei kann,
Un redt ehr up den Kirchhof an.
„Min leiwe Fru," so spreckt hei sacht,
„Nich wohr, dat hadd Sei sick nich dacht,
Dat ick so'n Predigt hollen künn?
Nu äwer segg Sei mi dat swinn:[1]
Wat wir denn dat in mine Predigt,
Wat Ehr de Thranen hett awnödigt?"

De Ollsch is noch in einen Rohren.
„„Dat will ick,"" seggt sei, „„Sei verkloren.
Ick heww en Sähn, Herr Kannedat,
De is up Schaulen in de Stadt
Un kümmt nu bald all hen Studiren,
Dat hei sall up'n Paster lihren,
Un ümmer, wenn hei sick mal mellt,
Denn schriwwt hei: „Mudder, schick mi Geld!"
Na, denk ick denn bi mi, na lat't!
Wenn hei man Preister ward, wat schad't!

[1]) geschwind.

Hüt äwer, as ick Sei hürt' spreken,
Dat wull mi doch dat Hart awbreken.
Ach, dacht' ick, wenn nu Din Jehann
Ok irst den swarten Rock hett an —
Wo lang' will't wohr'n? en Jahre föß! —
Un höllt denn ok jüst so 'ne Predigt,
Denn liggt doch all' dat Geld up'n Meß![1]
Un as ick dit so dacht', dunn läd' ick[2]
Den Kopp so t'rügg, un't hülp nu nich,
Dunn müßt ick weinen bitterlich.""

[1]) auf dem Mist. [2]) legte ich.

Dat Lewen in 'n Paradies.

„Ick bün hier Spreker von de Stadt;
Ick frag de Herrn von 'n Magistrat:
Wo lang' sall noch desʼ Wirthschaft wohren?
Sei trecken 't Fell uns äw're Ohren,
Un Stür up Stür möt wi betahlen,
De Wirthschaft sall de Düwel halen!"
De Spreker seggt't, de Börgers nicken,
De Herrn von 'n Rath, de ward'n so kiken,
De Herr Burmeister ward so brun;
Blast up sick as en Pagelun[1],
Kloppt up den Disch un fängt nu an,
Wat hei de Stadt hett Gaudes dahn.
„„Sie sollten"", seggt hei, „„doch bedenken,
Was Alles ich der Stadt thät schenken!
Da ist zunächst die hohe Schul' . . .""
„Ja", röppt de Spreker, ok nich ful,
„Wo wi de Dusenden verbu't!
Na, staatsch[2] naug süht dat Ding nu ut,
Dat brukt uns wider nich tau quälen,

---

[1]) Pfau. [2]) stattlich.

Man schad', dat uns de — Schäulers fehlen!"
De Börgers nicken: So is 't recht,
Den hest Du gaud de Wohrheit seggt!
„„Zum Andern sei hier nur genannt,
Wie männiglich ja ist bekannt,
Die Gasanstalt."" — „Ja", röppt de Spreker,
„Dat weit wi all! Doch dat is seker[1],
Wi deden ok vördem in 'n Düstern
In unse Straten nich verbistern[2],
Un güng wi ok nich jüst so rasch,
Unf' Geld behöll wi in de Tasch!"
De Börgers nicken: So is 't recht,
Den hest Du gaud de Wohrheit seggt!
„„Zum Dritten, wenn ich 's überlege,
Nenn' ich die Straßen und die Wege,
Die Bürgersteige auch vor allem,
Mit hübschen Klinkern abgelegt . . ."
„Ja, dat is wohr!" de Spreker seggt,
„De Klinkers känt uns woll gefallen!
Doch vördem up den breiden Stein
Brök wi[3] uns ok nich aw de Bein,
Un de kem viertel nich so dür
Un kost't' kein Uplag' und kein Stür!"
De Börgers nicken: So is 't recht,
Den hest Du gaud de Wohrheit seggt!
„„Und endlich darf ich hier wohl nennen

---

[1]) sicher. [2]) verirren. [3]) brachen wir.

Als mein Verdienſt die Eiſenbahn.
Viermal des Tags hält ſie hier an,
Viermal des Tages alſo können,
Wohin 's beliebt uns in der Welt,
Wir reiſen jetzt für wenig Geld.
Mit einem Wort, ich ſage dies:
Wir leben wie im Paradies!'"

„Ja", fängt de Spreker wedder an,
Indem dat hei wat ſeggen will,
Dunn röppt ſo 'n ollen Börgersmann
Von achter[1] her: „Ne, nu ſwig ſtill,
Deſ' Sak, de weit ick ganz genau!
Herr Börgermeiſter, hür'n S' mal tau!
Sei ſegg'n, wi lew'n in 'n Paradies?
Dormit vertell'n Sei uns nicks Nie's.[2]
Nu ward wi 't äwerſt ok gewohr,
As 't in de Biwel heit, dat dor
De Lüd' ſünd weſt ganz blot un nakt,
Denn dortau hewwen Sei uns makt!"

De Börgers nicken: So is 't recht,
Den heſt Du gaud de Wohrheit ſeggt!

---

[1]) hinten. [2]) nichts Neues.

Fopus.

Ull Kanter König tau Swerin,
Dat wir en hartensgauden Mann,
Man bloten dat hei aw un an
So'n beten prahlt' mit sin Latin,
Un nicks ded't gewen up de Jrd,
Wat hei nich kennt', dat wir wat't wir.
So kümmt hei eins in ein Lokal
Un sett't sick an den Disch mit dal,
Dor sitten jüst 'n por gaude Frünn'n,
De öfters dor tauhop[1] sick fünn'n,
Un lesen in de Zeitung grad'.
„Ach," seggt de Ein, „wo is dat schad',
Dat wi all Fru un Kinner hewwt!
Denk Di, in Afrika dor unnen,
Dor hewwen s' Diamanten funnen;
Dat wir füs sacht noch ein Geschäft!"
„„Mein Lieber,"" seggt uns' Kanter König,
As wir de Sak em lang' bekannt,
„„Was ist denn groß ein Diamant?

[1]) zuhauf, zusammen.

Was glauben Sie? Das ist gar wenig:
Ein bischen kompremirte Kohle,
Wie ich sie aus dem Feu'r mir hole,
Die Pfeife mir zu zünden an!""

De Beiden kiken sick so an
Un grinen so en beten spött'sch,
Doch lesen wider sei förfötsch [1]
Un laten Kanter König reden. —

„Süh!" seggt de Ein un ward vertellen,
So as de Zeitung ded vermellen
Un as de Astronomen säden,
So süll jo in 'n Dezemberman'
De Venus dörch de Sünn' nu gahn.
„„Ja wohl!"" so seggt uns' Kanter glik,
As wir hei hier in sinen Rik,
„„Die Sach' ist richtig, meine Herr'n!
Das macht, daß dieser Venusstern
In epilept'schen Bahnen sich
Beweget unabänderlich.""

Uns' Frünn'n de stöt'n sick an, un Ein
Seggt denn ganz orig: „Sie verzeihn,
Sie wollten sagen: in Ellipsen!"
Oll König ward mit'n Finger knipsen.
„„Nun ja, nun ja!"" seggt hei un lacht,
„„Denn hab' ich 'n Fopus wohl gemacht!""

---

[1]) eig. einen Fuß vor den anderen setzend, hier übertr. = ohne sich aufzuhalten.

„Fopus, Herr Kantor? Sie verzeihn,“
Seggt von de Frünn'n nu wedder Ein,
Wildeß ſei Beid' man an ſick hollen,
Süs lachen ſ' in't Geſicht den Ollen,
„Sie meinten eben wohl faux pas?“
„„Nein,““ ſeggt de Oll, „„Sie hören ja!““
Un reckt den Hals ſo lang in'n Enn'n,
As müßt' hei deſe Sak doch kenn'n,
Un kickt ſo höhnſchen an de Beiden:
„„Fopus, fopi! 's geht nach der Zweiten!““

Jetzt!

Uns' Teterow'sche Stadtmuskant
Wir as en düchtig'n Kirl bekannt
In'n ganzen meckelbörger Lann':
Ob dat bi Hitt wir ore Küll,
Wo't jichtens man wat gellen süll,
Dor müßt dat sin de Tet'rowsch Bann',
Un Alltausamen hadd'n s' en Piper[1]
Nah unsen Stadtmuskanten Piper.
'T is mäglich, dat't de Nam all ded —
Dat is jo Allens nich tau weiten —
Obschonst hei sülwst nich Piper säd,
Ne, Pe — Pe — Piper ded hei heiten.
Na, dat is ümmer 'n eklig Sak,
Wenn Einer hett so'n swere Srak,
Un dorüm paßt sick dat heil prächtig,
Dat em sin Lüd' jo all verstünn'n,
So drad' sei 'n Taktstock seihn man künn'n;
Un sinen Taktstock swüng hei mächtig.
Blot mal hadd hei so'n Dummerjahn,
De künn abslut em nich verstahn!

[1]) Verlangen, Begehr.

De Minsch, de blöf'[1] de Klarinett
Un ded doch grad', as hadd hei 'n Brett
Vör sinen Kopp! Dat wir 'ne Qual,
As sei sick wull'n en Stück inäuwen:
Hei künn un künn abslut nich täuwen
Un blöf' tau tidig jedesmal!
Unf' Piper schellt un räsonnirt,
Un schimpt un futert un schandirt
Tauletzt denn ganz gottsmörderlich:
„Sie da! Sie Sche — Sche — Schafskopf, Sie,
Sie ke — ke — komm'n ja viel zu früh!"
Je ja, je ja! dat helpt em nich,
Un wenn sei lang' ok Tid noch hett,
Tütellüt! dor blast de Klarinett!
Dat is doch rein as ut den Schick[2],
O ne, wat is dat för en Stück!
Na, seggt unf' Piper denn tauletzt,
Denn wull'n sei't anners mal probiren:
So drad' as hei würd seggen: jetzt!
Süll de Klarnett sick laten hüren
Un ehre nich! Verstünn hei woll?
„Ja," seggt de Kirl, „ganz as ich soll!"
Na schön! un de Musik fängt an,
Un Jeder spelt, so gaud hei kann:
De Brummbaß un de Vigelin,
Dat klingt so groww un klingt so fin,

---

[1]) blies. [2]) alles Maß übersteigend.

Trumpet, Posaun un ok dat Hurn,
De tuten Einen in de Uhr'n,
Dortüschen äwer, o wo säut,
Wo leiwlich schallt dortau de Fläut!
Un so de Annern alltausamen,
Blot de Klarnett is noch nich kamen.
Doch nu, paßt up! Unſ' Piper kickt
Den Kirl all an, un dei, nich ful,
Makt denn ok all en ſpitzes Mul.
So nu man tau! Unſ' Piper nickt,
Ritt up den Mund: „Je — je — je — jetzt
J — iſt's ſchon zu ſpät!" ſeggt hei tauletzt!
Bums! ſmitt hei ſinen Taktſtock dal,
Dat Stück verſöcht hei nich noch mal!

Dat Werk der Finsterniß.

Anf' Herr Pastuhr höll Kinnerlihr,
Un wil dat sine Mod' so wir,
Dat hei dörch Frag'n von vörn un hinnen
De Kinner sülw'n let Allens finnen,
Frög hei ok hüt de Krüz un Quer
Un will dat ut ehr 'rutebringen,
Wat 'n „Werk der Finsterniß" woll weer,
As't in de Bibel heiten ded.
Doch leider will dat nich gelingen,
Un wenn hei dacht': nun hab' ich sie! —
Wutsch! flitschten sei em doch vörbi[1]
Grad' bi sin allerfinsten Fragen.
„Na", säd hei nu, „wer kann mir sagen:
Wenn'n böser Mensch sich eine Tanne
Aus unserm Holz will stehlen, wanneh
Wird er das thun? Na, Heine Lüth?"
„„Dat deiht hei, wenn em Keiner süht.""
„Nun ja, 's ist recht, mein Sohn! Gewiß!
Doch wann wird ihn wohl Niemand sehen,
Wann kann das finst're Werk geschehn?"

[1]) schlüpften vorbei.

„„Dat kann dat, wenn dor Keiner is.““
„Nun ja, mein Sohn! Doch, Fritz Podeyn,
Wenn Einer nun will brechen ein
In Euer Haus und Korn dort stehlen,
Sag', welche Zeit wird er wohl wählen
Zu diesem Werk der Finsterniß?“
„„Wenn grad uns Kurnbähn[1] apen[2] is.““

De Paster markt, up dese Urt
Geiht nu de Sak nich wider furt.
Hei kihrt dat Ding denn also üm
Un nimmt dat nu mal anners 'rüm
Un fröggt de lütte Fiken Schacht:
„Sag' Du mir mal, mein liebes Kind,
Die Menschen, welche böse sind,
Was thun die oft in finst'rer Nacht?“
Dit denkt hei, ward sei doch woll drapen!
„„Herr Paster““, seggt de Lütt, „„sei slapen.““

[1]) Kornboden. [2]) offen.

Meßih![1] X

Tau Rostock bi Fritz Kobernussen
Verkihren all' de Ahnebussen[2]
Ut Marlow, Ribnitz un Tessin,
Un ob dat tidig ore lat,
Ein höllt för stännig up de Strat.
Na, Fuhrlüd' sünd meindag nich sin,
Vel sünd ok öfters mal in Schuß[3],
Un dorüm müßt Fritz Kobernuß
Sick all de ganze letzte Woch
Doräwer würklich wunnern doch,
Wo de Tessiner hadd dat her,
Dat hei Franzö'sch all spreken ded'.
Denn alsobald hei sin'n Kollegen
Ut Marlow hadd vör Ogen kregen,
So röp hei furts: „Bunschur, Musjeh!"
As wenn hei bur'n wit in'n Paleh.
Na, denkt uns' Kobernuß tauletzt,
'T sünd woll de Tiden so anjetzt!
Un wil hei jo ok girn müggt spaßen,

---

[1]) entstellt aus merci. [2]) Omnibusse. [3]) betrunken.

So seggt hei eines Dags tau Maaßen
(Dat wir dei Marlowsch): „Du, Korl Maaß,
Dat lettst Di beiden[1] von so'n Klas,
Lettst up Franzö'sch Di maken dal?“[2]
„„Wo so?““ — „Je, dat's doch ganz gewiß,
Bunschur, dat dat en Schimpwurd is!
Sall ick Di dat verkloren mal,
Wat dat bedüdt? Dat heit: Du Swin,
Kumm Du mi blot mal nah Tessin!“
Na, nu geröd jo Maaß in Wuth:
„„Den Kirl, den hau ick up de Snut[3],
Dat furts dat Blaud em driwwt hendal,
So drad'[4] dat Wurd hei seggt noch mal!
Täuw! täuw![5] dat bring ick em tau Hus!““
„O nich doch!“ seggt Fritz Kobernuß,
„Dat mötst Du finer fangen an;
Ick will Di helpen, täuw Du man.
So drad' hei wedder seggt Bunschur,
So giwwst Du em de Schell retuhr
Ok up Franzö'sch, un seggst: Meßih!
Un wider nicks; versteihst Du mi?
Dat heit tau Dütsch: Du olles Aas!“
„„Täuw, so will'ck't maken!““ seggt Korl Maaß.
Na, dat is gaud. Den annern Dag
Kümmt de Tessiner antauführen
Un höllt up sin gewöhnlich Flag,

[1]) dir bieten. [2]) dich heruntermachen. [3]) Schnauze.
[4]) sobald. [5]) warte!

Un Kobernuß, de ward em hüren
Un geiht herut: „Gu'n Dag!“ — „„Schön Dank!““
Hei kickt de Delen so entlang:
„„Is Maaß all hier? Süh dor, bunschur!““
Unſ' Maaß, de hadd all up de Lur
Wildessen stahn un röppt: „Meßih!
Meßih! un noch einmal Meßih!“
Un geiht heran bet an den Wagen:
„Süh so, nu kannst Du mi verklagen!“

Dat ännert de Sak!

Tau Lütten Stow oll Vadder Bruhn
Wir alle Dag' meist dick un duhn[1],
Dat wir man selten mal de Fall,
Dat hei nich tidig Morgens all
Hadd düchtig in de Buddel keken[2],
Un 's Abends leg hei allemal —
Dor künn sin Fru all wiß up reken —
In sinen Bedd stiw as en Pahl.
Na, dauhn ded em dat likerst nicks,
Dat makt', hei hadd en gauden Knecht,
Johann heit hei, de wir heil fix
Un makt' em sinen Kram taurecht,
As fühst mi woll, un rönnt' un löp,
Wildeß sin Buer set un söp.
Na gaud! Nu müßt dat mal gescheihn,
Dat uns' Johann müßt hen tau Stadt;
Hei hadd dor tau besorgen wat,
Dat künn kein Anner as hei allein,
Un as dat jo passiren kann,

[1]) stark betrunken. [2]) geguckt.

So tüdert hei sick Einen an[3],
Un as hei trügg kümmt, ward oll Bruhn
Gewohr, sin Knecht is sprüttenduhn!
Na nu? Dit güng em äwer'n Spaß!
„Swinegel," röppt hei, „dumme Klas,
Du süppst Di duhn? Schämst Du Di nich?"
Un schellt un towt ganz fürchterlich.
Johann, de kickt em an un lacht:
„„Na, na,"" spreckt hei, „„man ümmer sacht!
Wat heww ick denn noch anners dahn
As Hei? Is Hei nich ok in Thran?""
„Ja!" röppt dei Oll mit stieren Blick,
„Ja ick! Mi kann dat Keiner wehren:
Ein'n Swinhund kann de Hauw[2] ernähren,
Un dese Swinhund, dat bün ick!"

---

[1]) betrank sich. [2]) die Hufe, Bauerstelle.

De Rostocker Sünn'.

Stirnbarger Mänings[1] sünd bekannt
In't ganze Meckelbörger Land,
Un dorut heww ick mi entnahmen,
Dat s' dor tau Stirnbarg Alltausamen
Wat Astronomsches an sick hewwt
Un vel up Sünn' un Hewen gewt.
Nu wahnte vör en föftig Johr
Tau Stirnbarg buten vör den Dor
En Bäcker, Pagels ded hei heiten,
De let meindag sick't nich verdreiten
Un reiste, wenn hei jichtens könn,
All' Johr nah'n Rostocker Pingstmark hen.
Hei slöp sick denn all wat vörut
Un führte 's Nachts ganz tidig ut
Un kem so drad'[2] nah Rostock 'ran,
Dat hei de Sünn' dor seg upgahn —
Dat einzigst Mal up't ganze Johr,
Wo hei dit Schauspill würd gewohr,
Wildat hei süs üm dese Stunn'

[1]) Die sogen. Sternberger Kuchen, Reste der Tertiärformation innerhalb der Diluvialschichten. [2]) so bald.

Sindag' nich ut den Bedd wir funn'n.
Un wenn hei nahst[1] denn kem retuhr,
So makt' hei sine Fru de Kur:
„O Mudder, Mudder", säd hei denn,
„Dor mötst Du rein ok mal mit hen!
De Rostocker Sünn', dat is 'ne Sünn',
As nar'nds süs[2] up de Welt tau finn'n!"
Un redt' so vel un let nich nah,
Bet endlich mal de Ollsch säd ja.
Un as dat an de Tid nu weer,
Dat't wedder Pingsten wesen ded',
So sitt sei 's Nachts mit up den Wagen —
Doräwer wir so'n linnen Plan —
Un nu künn denn de Reis' awgahn.
Na, vel Klabastern un vel Jagen
Mit Pagels Voß, dat wir nu nich,
Sei führten ganz bedächtiglich,
Un Mudder Pagels kreg dat Slapen —
Dor wir jo nu ok nicks tau gapen[3] —
Un slöp un slöp, un slöp sick denn
Bi lütten so nah Rostock hen.

Dor mit en Mal kriggt sei en Stot:
„O Mudder, Mudder, kik doch blot!
Sühst Du denn nich? Kik dor, dor hinn'n,
Dor is sei jo, de Rostocker Sünn'n!"
De Ollsch kann gor kein Würd' nich finn'n:
„„O Vadder, Vadder!"" seggt sei blot, —

[1]) nachher. [2]) nirgends sonst. [3]) zu gaffen, sehen.

Un dunn geiht't los: „„Wo grot, wo roth!
Ne, wat 'ne Pracht!
Dat hadd'ck nich dacht!
Ne, dat kem nich in minen Sinn,
Dat't so wat Schönes gewen künn!
Wat is unſ' Stirnbarger Sünn' dorgegen!"""
So bliwwt ſei bi in einen Swögen,
Un't Mulwark, dat will gor nich rauh'n,
Un't is en Wunnern un en Dauhn
Von ehr, de Ollſch, von em, den Ollen,
De möt ſogor den Voß anhollen
Un em ne lütt Verlöſchung[1] günn'n:
„De Rostocker Sünn', de Rostocker Sünn'!"
Ne, ne, de Reiſ', de wir dat wirth,
Un as ſei trügg ſünd wedder kihrt,
Vertellt de Ollſch tau All' un Jeden,
So vel as bi ehr kamen deden:
De Rostocker Sünn', ne, wat 'ne Sünn',
So'n wir in Stirnbarg nich tau finn'n!
Na, All'ns ward mit de Tid uns old.
De Sommer güng, dat würd all kolt,
Dat Feld dat würd ſo gris un grag'[2],
Dunn kreg de Ollſch mal Tähnweihdag'[3],
'T wir grad' des Morrns ſo hentau vieren,
As jüſt in't Bedd ſei krapen[4] wiren;
Denn 's Nachts hülp bi de Bäckeri
Fru Pagels ümmer fülwſt mit bi,

[1]) Erholung. [2]) grau. [3]) Zahnſchmerzen. [4]) gekrochen.

Un nu grad' kreg sei't in de Tähn!
De Oll, de leg un slöp so schön,
Sei also lising ut den Bedd,
Dormit dat s' em nich stüren ded
Un dat sei em man jo nich weckt,
Nothdürftig Tüg sick angetreckt[1] —
So wankt sei in den Huf' ümher.
Ach Gott, wat is dat för'n Beswer,
Wat is dat för 'ne Pin un Plag',
Wenn Einer hett so'n Tähnweihdag'!
Sei huhlwakt[2] woll en Stunner twei,
Un Allens is ehr einerlei,
De Weihdag', de will'n gor nich wiken[3].
Dunn ward sei mal ut 't Finster kiken
Un süht verlur'n so äwer'n See:
Mit einmal schrigt sei up: „Herrjeh!"
Un kickt un kickt un kickt noch'n beten,
Un all' ehr Weihdag' sünd vergeten,
Un kickt noch eins un löppt geswinn
Tau Pagels in de Slapstuw 'rin
Un kriggt em bi den Arm tau hollen
Un schüddt un stött un knufft den Ollen:
„O Vadder, kik! — dör dörch de Ruten![4] —
Kik, kik, de Rostocker Sünn' is buten!"
Un röppt ehr Lüd' ok alltausamen:
„De Rostocker Sünn' is nah Stirnbarg kamen!"

[1]) angezogen. [2]) huhlwaken, in Unruhe (oder Schmerzen) umherhockend die Nacht verbringen. [3]) weichen. [4]) Fensterscheiben.

De Fohrt nah de Höll.

Vör Johren würd mal tau Swerin
'Ne grote Landsutstellung sin
Von Käuh un Schap un Swin un Pird',
Un wat noch sünd so'n Diere mihr,
Von Seimaschinen[1], Pläng'[2] un Haken,
Un wat noch wider sünd so'n Saken,
Un wil dat ut de Welt nich weer
Un jüst den Hals nich kosten ded,
So reiste denn ok Männigein
Eins hen, den Kram sick antausehn.
Ut unsen Dörp oll Buer Freihs'
Hadd ok tau so wat grote Lust;
Hei mök sick also up de Reis'
Un güng tau Faut nah Lurwigslust,
Dat hei von dor ut mit de Bahn
Wull widerführn, so wir sin Plan.
Na gaud, so is hei vörn bi'n Dor,
Dunn ward mit Schrecken hei gewohr:
Dat is all allerhögste Tid,
Wenn hei noch mit den Tog will mit!

[1]) Säemaschinen. [2]) Pflüge.

Fix nimmt de Fäut hei in de Hänn'n
Un ward ut Leibeskräften rönn'n,
Un puſt't un ſtähnt un quücht un ſnüwwt,
Dat em de Sweit ſo 'runne driwwt,
Un puſt't un ſtähnt un ſnüwwt un quücht,
So as hei dörch de Straten flüggt,
Un lett nich nah un drawt un löppt,
Bet glücklich hei den Tog noch dröppt,
Köfft ein, twei, drei ſick ein Billjett
Un ſpringt, ſo drad' hei dat man hett,
Furts 'rinne in de drüdde Klaſſ',
Smitt in de Eck ſick dor, un as
Hei eben ſitt, den Ogenblick
Pipt ok de Tog. Dunn hägt hei ſick,
Un as de Tog nu kümmt in't Führen,
Röppt hei, dat alle Lüd' dat hüren:
„Süh ſo! Ick heww min Ding' nu dahn,
Nu kann de Reiſ' taum Düwel gahn!"

Knapp äwer, dat hei dit hett ſeggt,
Verfihrt hei ſick doch gor nich ſlecht,
Denn up de Bänk ſchreg gegenäwer,
Wer is dat, de dor kickt heräwer?
Unſ' Herr Paſtuhr! Gotts ſwere Noth,
Nu ſlag doch Gott den Düwel dod!
Nu hett de Preiſter dat mit hürt,
Wo ſchön oll Freihſ' hett fluchen lihrt!
Wo dit woll ward! Un richtig, hür,
Dor kriggt de Paſter em ſick vör.

„Was", seggt hei, „Frehse, hört' ich recht?
Zum Teufel soll die Reise gehn?
Ich fürchte, das bekäm' Ihm schlecht!
Sag' Er, wie wollte Er bestehn,
Wenn jetzt erfüllte sich Sein Wort,
Wenn jetzt der Zug mit Windeseile
Statt nach Schwerin ohn Rast' und Weile
Uns trüge zu der Hölle fort?
Wenn statt der Kühe und der Pferde,
Anstatt der Schafe und der Sau'n,
So in Schwerin wir wollen schau'n,
Uns dort des Satans wilde Herde
Empfing mit teuflischem Gebrüll?
Nun, Frehse, warum schweigt Er still?"

Oll Badder Freihs' hadd middewil
All sin Besinnung wedder funnen;
Hei wir in'n Grunn' en grawen Kiel:
„„Ja,"" seggt hei, „„schön is't nich dor unnen,
Dat will ick glöwen, Herr Pastuhr;
Un dat's wiß un wohrhaftig wohr,
Ehr Knäp[1], de kregen Sei sacht dor,
Wenn, as Sei seggen, up de Stell
De Tog nu dalführt nah de Höll.
För Sei wir't sacht en legen Krain
Un för de Annern alltausam,
Denn ick"" — hier lacht de Oll so fett —
„„Ick heww taum Glück 'n Retuhrbilljett!""

[1]) Kniffe, hier etwa Schwierigkeiten.

De Liebestrank.

Mariken Smidt — ick heww vergeten,
Ut wecken Dörp sei bürtig wir —
Kem nah Swerin as Kinnermäten
Tau einen Kopmann, de heit Stier.
Hei wahnte an den Papendik,
Sei säden, hei wir bannig[1] rik,
Un sine Fru wir schrecklich fin
Un drög 'ne grote Krinolin
Un klimperte dagut, dagin
Up ehren Klawezimbel[2] rüm,
Un 't wir 'ne Wirthschaft un en Larm,
Un singen ded s', dat Gott erbarm!
Dat kem uns' Miken snurrig vör.
Sei wir in'n Grunn' jo noch en Gör[3],
Doch för ehr Johren heil verständig,
Un Nahgedanken hadd s', as männig
Verfrigte Fru nich hewwen ded,
Un wenn Ji mi man nich willt schellen,
Will ick dorvon ein Stück vertellen.

---

[1]) sehr. [2]) Klavier. [3]) Kind.

Eins gauden Dags röppt ehr Fru Stier —
Sei set jüst wedder an 't Klawier —
„Mariken", seggt ſ', „geh mal sogleich
Hinüber zu Senator Reich,
Un ob mir wohl nicht Fräulein Betty
Den „Liebestrank" von Donizetti
Auf ein paar Stunden leihen möcht'?
Hörſt Du, Marie? Beſtell 's auch recht!
Empfehlung an das Fräulein Betty,
Und ob ſie nicht von Donizetti
Den „Liebestrank" mir möchte leih'n!"
Unſ' Miken denkt: „Nu ſeih mal Ein!
Den Liebestrank? Wat mag dat ſin?
O ne, wat heww'n ſ' hier tau Swerin
För ſin Gedränk! Denn dat 's gewiß,
Dat dit wat hellſchen Vörnehms is,
Un dat ward 'ck mi ſacht denken känen:
Mi hackt dorvon nicks mang de Tähnen!
Na, dat 's jo denn ok einerlei!"
„Ja", seggt ſ' un ſtrickt[1] de Schört[2] ſick glatt,
„Ja woll, Fru Stier, ick hal Sei dat!"
Un 'rute is ſei ein, twei, drei.
Mit einmal föllt ehr buten[3] in:
„Süh", denkt ſei ſo in ehren Sinn,
„Wat bün ick doch för 'n dummes Mäten!
Nu hadd ick dat doch glik vergeten!

---

[1]) ſtreicht. [2]) Schürze. [3]) draußen.

Un min Madam is jüst noch so;
Wenn dei man klimpern kann, is s' froh,
Dei süll sick leiwer ok wat schämen!"
Rasch löppt sei t'rügg, ritt up de Dör
Un steckt den Kopp so 'n beten vör:
„Fru", seggt s', „sall 'ck ok en Pott[1] mitnehmen?"

---

[1]) Topf.

Min Nahwer Voth.

Ick segg, so 'n richtig plattdütsch Blaud,
Dat hett doch ümmer gauden Maud!
Den kann in 'n Lewen nicks passiren,
Wat up de Dur em deiht krepiren[1],
Un geiht em dat ok noch so leg[2],
Hei 's likerst[3] ümmer gaud tau Weg'.
So'n Mann wir ok min Nahwer Voth —
Nu is hei leider ok all dod —
De hadd sindag so vel Malhür
As jichtens[4] man tau denken wir.
Denn stört't[5] em 'n Pird un denn 'ne Kauh,
Denn sett'te em de Hagel tau,
Sin Fru würd krank, sin Sähn de stürw,
Sin Dochter in de Welt verdürw,
Un wat dat gew an Leid un Noth,
Versöchte sick min Nahwer Voth.
Un dorbi — wir dat woll tau denken? —
Wo dull em ok dit All' ded kränken,
Wo hart em dat an 't Mager föt,

---

[1]) verdrießen. [2]) schlecht. [3]) dennoch. [4]) irgend. [5]) stürzte.

Wo deip em ok de Kummer set —
Von buten würdst Du nicks gewohr,
Dor wir hei ümmer düchtig dor,
Un 't künn em gor so leg nich gahn,
De Kopp blew ümmer baben stahn,
Un grunst'[1] hei sick ok innerlich,
Dat Spaßen let hei likerst nich.

Tauletzt so würd hei sülwen krank.
Hei dacht', hei wir dor all mit lang,
Em hülp kein Pleg', em hülp kein Räuken[2],
Doch wull hei noch dat Letzt versäuken,
Hei hadd von en Professer hürt,
Dor reist' hei hen, nah Rostock wir 't.

Na, de Professer ünnersöcht'
Em denn jo ok von vörn un hinnen
Un würd ok bald den Schaden finnen.
„Je", säd hei, „wenn hier noch wat döggt[3],
So is 't dat Metze[4] ganz allein,
Süs is dat üm den Mann gescheihn!"
Doch, säd hei, wull hei 't nich verhehlen,
Dat künn ok gor'e licht em fehlen,
Un 't güng up Lewen un up Dod,
Un 't stünn nu ganz bi Vadder Voth,
Ob hei wull sneden sin, ob nich.
„Je", seggt oll Voth, „denn helpt dat nich!
Ein'n Dod is jo de Minsch man schüllig —

---

[1]) grämte. [2]) Pflege. [3]) taugt. [4]) Messer.

Denn kriegen S' man dat Metze her!"
Un as dat so wid wesen ded',
Dat 't losgahn künn, so lett hei willig
Sick 'rinneledden[1] in den Saal,
Wo all' de Dokters täuwen all.
Dor is denn ok all Allens trecht.
De Oll ward up den Disch 'ruppleggt,
De eine Dokter fött den Puls,
De anner giwwt em wat tau rüken[2],
Dat de Besinnung em süll wiken,
Un as hei in den Slap dunn is,
Fött de Professer 't Metze wiß[3]
Un snitt em 'rute de Geswuls.
„Gottlob!" seggt hei, „das ist geglückt!"
Un as hei em verbunnen hett,
Bring'n sei den Ollen rasch tau Bett,
Un de Professer steiht un bückt
Sick tau em dal un hürt un horkt,
Wo hei dor liggt un lising snorkt,
Un bi em steiht 'ne junge Swester[4],
In ehre Hand en Gläsken Win,
De süll den Oll'n sin Plegersch sin.
De Oll, de slöp noch för manschester
Un let ehr noch en Strämel luern,
Doch würd dat nich tau lang' mihr duern,

---

[1]) hineingeleiten. [2]) riechen. [3]) fest. [4]) Barmherzige Schwester.

So wakt' hei up. „Min leiwe Mann",
Redt em nu de Professer an,
„Wo is Sei denn?" — Oll Vadder Voth
Makt irst noch dat Besinnen Noth;
Em is so düsig un so mall[1],
Hei weit nich, wat hei seggen sall.
Dunn ward de Swester hei gewohr —
Furts kriggt hei Sprak un denkt: Süh dor,
Dat sleiht mi jo all wedder in!
„Min Döchting", seggt hei, „kamen S' swinn!
Ick heww in 'n Munn' so 'n slichten Smack[2],
As von so 'n ollen Primtoback[3],
Ick möt dorgegen wat geneiten:
Gew'n S' mi en Kuß, en rechten säuten!"
Mein Gott, heww'n dunn de Dokters lacht!
„Nein, nein!" hett de Professer raupen,
„So ein Humor! Sollt' man 's wohl glauben?
Von der Narkose kaum erwacht, —
Fast hätte er d'ran glauben müssen —
Da denkt der Mensch schon gleich ans Küssen!"

[1]) betäubt und schwindlig. [2]) Geschmack. [3]) Kautabak.

De anſtellige Scheperjung.

Wenn ſo ein Hund mal Jungen kriggt,
Denn is dat öfters ſo'n Geſchicht!
Grotfäuden[1] för ſick ſülwſt? O weih,
Wat ſall'n mit all' dat lütte Veih!
Verköpen? Je, wat giwwt 't dorför?
Kein Minſch geiht dornah ut de Dör.
Verſchenken? Je, 't hett ok ſin Noth.
Dat Einfachſt' is, man ſleiht ſei dod.

So makte dat ok Scheper Grew'
Tau Eickelbarg. De hadd 'ne Tew[2],
De kem genau twei Mal up't Johr,
Un wir ehr Tid, denn wir ſei dor,
Un ümmer furts mit'n Stücke nägen.
Wat ſüll de Scheper mit den Segen?
Hei würd ſei ſick denn all' bekiken,
Un jüſt den Beſten let hei liggen,
De annern — 't wir em ſülwſt en Stich,
Doch hülp dat nu jo wider nich —
De annern ſmet hei furts an'n Stein —
'T wir jämmerlich mit antauſehn —

[1]) Großfüttern. [2]) Hündin.

Un blot den Einen würd dat glücken,
Den let hei, as ick seggt heww, liggen.
Na gaud! Nu kem verleden Johr
Bi Grewen mal de Adebor[1].
Dat wir jo sowid einerlei,
Blot ditmal brächt' hei nu glik Twei,
Un wat tau dull is, is tau dull,
Grew' hadd jo so dat Nest all vull.
'T is wohr, den irsten Ogenblick
Verstutzte hei en beten sick,
Doch bald, so hadd hei sick besunnen
Un in sin Vadderglück sick funnen
Un röp sin Kinner nah de Reig,
Dat sei de Beiden in de Weig,
De lütten Bräuder, süllen seihn.
O je, wat würd dat för en Freu'n
Dor in de Stuw, wat würd't en Hägen,
As sei de lütten Twäschen[2] segen,
Wo sei dor bi einanner legen!
„Kik, wat 'ne Näs'!" — „Kik, wat för Ogen!" —
„O kik eins, Wischen," säd lütt Jogen,
„Wat hewwt sei Beid' för sine Hänn'!"
So nehm dat Wunnern gor kein Enn',
Un Vadder Grew' stünn still dorhinner
Un lachte äwer sine Kinner.
Blot Korl, de Öllst, en strammen Bengel

[1]) Storch. [2]) Zwillinge.

Von'n Johr teihn, de allerwegen
All düchtig würd mit 'rannekregen,
Wat so in'n Huf' passiren deiht —
Sogor ok bi de Hunneri
Wir hei all öfters west mit bi
Un wüßt' mit dat Geschäft Bescheid —
Korl, segg ick, stünn as'n Pumpenswengel
Dicht bi de Weig. Hei säd kein Wurd
Un stünn un kek in Einen furt
Sick desen an un denn mal den'n,
As wull hei s' beid' von 'n anner kenn'n,
Un kratzte sick so achter't Ohr,
As wir de Sak em noch nich klor.
Jh, denkt sin Vadder so bi sick,
Dit is denn doch en narrsches Stück!
Hei seggt nich swart, hei seggt nich witt,[1]
Js em am Enn' de Sak nich mit?
„Jung," fröggt hei em, „Du seggst jo nicks?"
Dunn ward sick Korl besinnen fix —
Wat kann denn Vadder wider meinen? —
Un ward so wisen up den Einen
Un sick so tau em 'runner bücken:
„Hier," seggt hei, „Vadder, den lat w' liggen!"

[1]) nich swart, nich witt seggen = nichts sagen schweigen.

De Wunnerkur.

De olle Dokter Brekendal,
Dat wir en Kirl, Ewer'led noch mal!
De wüßt mit sinen Kram Bescheid
Un sned[1] un fillt'[2] un flickt' un neiht'[3]
An'n Minschen 'rüm as an'n Stück Holt,
Un ganz egal, ob jung, ob old,
Ob Mann, ob Fru, ob Dirn, ob Knecht,
Hei kreg sei ümmer wedder trecht,
Un dat künn gor kein Krankheit gewen,
Un mök sei sick ok noch so stiw,
Güng Brekendal ehr irst tau Liw',
In'n Ümseihn hadd hei s' ok verdrewen.
Blot einmal füll em dat mallühren,
Paßt up, Ji fält dat Stück glik hüren!
Dor wir in einen Dörp ein Bur,
De hadd en gor tau swacken Magen
Un künn kein Eten nich verdragen,
Nich warm, nich kold, nich säut, nich sur,
Un wat s' em radten Alltausamen,

[1]) schnitt. [2]) fillen ebenfalls = schneiden, jedoch mit dem Nebenbegriffe des Zerrens, Reißens. [3]) nähte.

Dat hülp nich, Brekendal müßt kamen.
Unſ' Dokter, as hei em beſeihn,
Röppt ſick den Burn ſin Fru allein.
„Fru," ſeggt hei, „'t is de högſte Tid,
Dat hier wat Ordlichs bi geſchüht,
De ganze Mag ſitt dichting tau.
Nu hüren S', wat ick ſeggen dauh!
Ick will de Mag em 'rutenehmen
Un ſchrapen ſei mal richtig rein,
As ut en Ket'l[1] den Ketelſtein."
De Fru will irſt ſick nich bequemen,
Tauletzt doch willigt ſei dat in,
Un Dokter Brekendal giwwt ſwinn
Den Burn en dägten Slapdrunk in,
Un as de Bur nu liggt ganz ſtiw,
Snitt hei em fixing up dat Liw
Un halt den Magen em herut,
Schrapt, waſcht un ſchürt em ſauber ut
Un hängt em up en Buſch bi'n Stall,
Dat hei dor beter drögen[2] ſall.

Doch 't Unglück luert nich vergewens.
Mit einen Mal, Herr meines Lebens,
Kümmt Nahwers Hund, de grote Töhl[3],
Springt drüwens[4] an den Buſch herup
Un frett, bi mine arme Seel,
Un frett den ganzen Magen up!

[1]) Keſſel. [2]) trocknen. [3]) verächtliche Bezeichnung für Hund. [4]) eiligſt.

Süh so, nu kohr! Unſ' Dokter ſteiht
As'n Pelgötz vör den Buſch un kleit
Sick ſinen Kopp:[1] Wat dauh ick nu,
Wenn nu de Kirl ut'n Slap upwakt
Un Larm üm ſinen Magen makt!
Holt ſtill, ſo geiht't! Hei röppt de Fru:
„Heww'n S' nich in'n Huſ' en junges Diert,
Swin ore Schap, Kauh ore Pird,
Dat ick man raſching Ehren Mann
'Ne anner Mag inſetten kann?
Ick will Sei dat ok dür betahlen!"
Je, ſeggt de Fru, dor wir en Fahlen;[2]
Man ſchad', ſeggt ſei dorup benaut,[3]
Dat wir kein Hingſt, dat wir 'ne Staut,[4]
Un wat dat ok woll wir egal?
„Mag 's 'ne Mag!" ſeggt Brekendal.
So ward denn fix dat Fahlen ſlacht't,
Hei nimmt de Mag em 'rute ſacht
Un makt ſei rein un ſauber ſwinn
Un ſett ſ' den Buern wedder in.
Gottlob, de Schaden wir kurirt,
Süs hadd't em ok heil leg mallührt!

Nich lang', ſo kümmt de Bur tau ſich.
„Woans is Sei denn nu tau Maud?"
Fröggt em de Dokter. — „„O, ganz gaud,
Blot hungrig bün ick fürchterlich.""

[1]) kratzt ſich den Kopf. [2]) Fohlen. [3]) betreten, verlegen.
[4]) Stute.

„Dat glöw ick woll", seggt Brekendal,
„Dat kann ok gor nich anners sin,
Denn in de Mag is jo nicks in.
Na, Fründting", seggt hei, „seggen S' mal,
Wat müggten Sei denn nu woll eten?
'N por weike Eier? Ore 'n beten
Recht zortes Kalwfleisch?" — „„Brr! ne, ne!""
„En Töller Fleischsupp?" — „„Brr! ne, ne!""
„Na", seggt sin Fru, „wat müggst Du denn?
Süh, heww ick 't nich, hal ick 't von Nahwern."[1]
Dunn richt't de Bur sick äwer Enn':
„„Ach Mudder"", röppt hei, „„Hawern,
Hawern!""[2]
Un — wer will 't glöwen? — sid de Tid
Frett nu de Kirl blot Hawern noch
Un frett mit sine Pird' tau Strid,[3]
Wenn 't sin möt, gor ut einen Trog!

[1]) vom Nachbar. [2]) Hafer. [3]) zu Streite, um die Wette.

Gottes Segen.

Oll Dreiersch steiht in ehren Goren;
Wo lang', denkt sei, kann 't nu noch wohren,
Denn sünd de Arwten[1] all tau plücken,
So as dat lett, ward mi dat glücken,
Un ok de Wörteln[2] un dat Krut
Seihn äwer Johr heil prächtig ut.
Dor ward'n de Stadtlüd' mal in freten,
Un Unsereins, de höhrt[3] en beten.
Na, denkt sei noch, för wat is wat,
Ick heww ok düchtig Arbeit hatt!
Up einmal, as sei sick so hägt,
De Preister äwer 'n Tun sick bögt
Un fängt ok an den Gor'n tau lawen,
Un all' dat Gaude kem von bawen,
An Gottes Seg'n wir All'ns gelegen,
Süs hadd sei nich so 'n Arwten kregen,
Un wat sei dat woll glöwen ded?
„Ja, Herr Pastuhr", oll Dreiersch säd,
„Dat is in 'n Gor'n as up 'n Felln:
So 'n beten Kauhmeß[4] fall man gellen!"

[1]) Erbsen. [2]) Wurzeln, Möhren. [3]) erhebt, nimmt ein.
[4]) Kuhdung.

Wat hürt an 'n Pracherkauken?

„Ach, Mudding, Mudding, dauh 't doch man,
Rühr uns en Pracherkauken an!"
„„Ne, Mriken, ne, min leiwe Dirn,
Ick ded Di jo den Willen girn,
Doch is de Bodder mi tau dür.""
„De Bodder?" röppt Johann; „o hür,
Dat lat Di wider nich schaniren,
De Bodder, de will ick spandiren."
„„Na, denn gew ick dat Brod"", seggt Lute,
„„Dat kümmt ok All' up Eins herute.""
„Ick", fängt Krischäning an tau pappeln,
„Ick liwer, Mudding, Di de Appeln."
„„Ick de Korinthen"", seggt Mariken.
„Un ick de Zitteron", seggt Fiken.
„Na", röppt de Mudder dunn un lacht,
„Denn is jo Allens nu bedacht!
Denn hett jo Jeder sin Gewiß,
Wat hei tau liwern schüllig is.
Blot, Tanten, segg, wo ward 't mit Di?
Na lat 't, Du brukst denn nicks tau gewen."
„„Oh"", röppt oll Tanten, „„oh, för mi

Is ok noch sacht wat äwerblewen,
Un weitst Du wat? Süh, männig Magen
Kann so en Backels[1] nich verdragen,
Nochtau wenn Einer is all old:
Ick gew en halw Pund Bullrich Solt!"“[2]

---

[1]) Gebäck. [2]) Bullrichsalz, Natron.

De ungedüllige Hamel.

„Je, Fritz", seggt Pächter Groth tau Plat',
„Süh, mit dat Frühstück sünd wi prat.
Nu hal uns man uns' Pipen her
Un kumm mit 'rute vör de Dör!"
„„Ja woll!"" seggt Fritz, un 't wohrt nich lang',
So sitten Beid' sei up de Bank
Un roken, as wenn 'n lütt Mann backt;
Doch ward dor wider nich bi snackt.
An dat Stackett dor vör den Hus'
Hadd desen Morgen Scheper Krus'
En Hamel bunn'n, de süll en beten
Dor in dat schöne Gras noch freten,
Denn morgen süll hei warden slacht't;
Na, 't wir jo so wid gaud bedacht.
Nu is dat äwerst sacht bekannt,
So 'n Hamel hett nich vel Verstand,
Un wat nu grad' des' Hamel weer,
Wir von de düsigsten woll ein,
Un ehr sick Einer dat verseihn,
So sitt hei dägern[1] in de Sneer[2]

[1]) arg. [2]) Schlinge.

Von sinen Reip[1]. „Fritz", seggt de Oll
Tau sinen Sähn, „sühst Du dat woll?"
„„Ick seih"", seggt Fritz un deiht en Tog
Ut sine Pip, wildeß dat Diert
Sick ümmer düller awexirt[2],
Wo mihr hei treckt, wo mihr hei ritt,
Wo düller in de Sneer hei sitt.
„Fritz", seggt de Oll, „Du sühst dat doch?"
„„Ick seih"", seggt Fritz, wildeß dat Diert
Sick blot noch ümmer faster sniert.
„Fritz", seggt de Oll, „willst Du dat glöwen?
Den Hamel geiht dat noch an 't Lewen!
Paß up, hei sniert sick hier noch dod!"
„„Jh ja, dat glöw ick"", seggt Fritz Groth.
Nu kriggt de Hamel gor dat Springen.
„Fritz", seggt de Oll, „so as dat lett[3],
So will hei äwer dat Stackett;
Denn äwerst, füll em dat gelingen,
Hängt hei sick up! Giww Du man Acht!"
„„Jh ja"", seggt Fritz, „„dat glöw ick sacht[4].""
De Hamel is in grote Noth.
Mit einen Mal, wohrhaftig'n Gott,
Makt hei en Satz! „Fritz", röppt de Oll,
„Süh dor, dor hängt hei! Sühst Du woll?"

---

[1]) Strick. [2]) abexercirt, abmüht. [3]) wie es scheint. [4]) wohl.

„„Ick ſeih““, ſeggt Fritz. — „Fritz“, ſeggt oll Groth,
„Wenn dit noch lang' wohrt, is hei dod.
Segg eins, wat makt Din Pip, min Sähn?“
„„O““, ſeggt Fritz Groth, „„de brennt noch ſchön.““
„Je“, ſeggt de Oll un blöſt den Rok
Ut ſine Paff[1], „min' deiht dat ok.“
Den Hamel wörgt dat in de Kehl,
Hei ſteckt vör Angſt de Tung'[2] all ut,
Dunn rögt ſick 't binnen up de Del.
„Ach, Mudder, kumm doch mal eins 'rut,
Mak äwerſt ſwinn!“ — „„Wat is 'e los?““
„Ach, ſeih doch nah den Hamel bloß!“
Swinn ut de Dör ſtört't Mudder Groth
Un prinwens[3] nah den Hamel hen,
Set böhrt[4] den Kopp em äwer Enn',
„Mein Gott“, röppt ſei, „de is jo dod!“
„„Dod ſeggſt Du, Mudder?““ fröggt de Oll.
„„Na““, ſeggt hei, „„Fritz, ſühſt Du nu woll?
Säd ick dat nich, hei hüng ſick dod?““
„Dat ſädſt Du, Vadder“, ſeggt Fritz Groth.
De Ollſch wildeſſen lamentirt:
„Wer hett denn ok all ſo wat hürt!
Dor ſitt't Ji Beid' in gaude Rauh,

---

[1]) Pfeife. [2]) Zunge. [3]) eilig. [4]) hebt.

Hei hängt sick up, un Ji kikt tau
Un rögt nich Hand un rögt nich Faut!"
„„Je, Mudder"", seggt de Oll benaut[1],
„„De Hamel is jo sülwen schuld
Von wegen sine Ungeduld!
Unſ' Pipen sünd jo glik tau Enn'n,
Hadd hei nich so lang' täuwen[2] känen?""

---

[1]) betreten. [2]) warten.

Wenn Einer sick man tau helpen weit!

Wat min oll Stofferunkel wir,
De hadd de Städ as Sekretihr
Bi't Hospital taum Heilig'n Geist,
Dor hürten dummals allermeist —
Ick weit dat nich mihr ganz genau —
So'n dörteihn, vierteihn Dörper tau,
Un allerwegt hadd hei tau dauhn,
Mindag nich würd sin Arbeit rauhn,
Bald wir hei hier, bald wir hei dor,
Un dat hendörch dat ganze Johr.
Na, 't wir sin Amt un sin Geschäft,
Un för de lange Wil, dor gew't
Ok aw un an en lütt Plesir,
Woför hei sihr taugänglich wir.
So führt hei mal nah Lütten Klein,
Üm sick de Timmers[1] tau beseihn,
Wat ok am Enn' dor bi de Buren
Woll nödig wiren Repreturen,
Un kümmt jo denn ok unverdraten
Tauletzt hen nah den Armenkathen.

[1]) Zimmer, Gebäude.

Glik 't irste Lock, wo hei geiht 'rin,
Dor sitten drei oll Wiwer in,
Twei Wittfru'ns un ein olles Mäten,
De sünd jüst bi bi't Frühstücketen.
„Gu'n Dag!" — „„Schön Dank!"" — „Na,
will dat smecken?"
„„Jh ja,"" seggt Ein' „„'t will bloß nich recken!
Seihn S', Herr Siktihr, dit Häppschen Brod!""
Un dorbi wist hei em en Knacken
As wie so'n gadlich Körbs[1] so grot.
Na, min oll Unkel müggt' girn snacken:
„Jh," seggt hei, „streckt Jug nah de Deck!
Ick seih, Ji hewwt jo ok noch Speck."
„„Ach, so'n lütt Finzel![2] Seihn S' doch blot!""
Un dorbi wist s' em 'n Stück so grot,
Gaud 'n Pund twei, ok drei tau Noth.
„An Koffe deiht't Jug ok nich fehlen!"
„„Ja, wenn wi den noch missen sälen,
Wat heww wi denn von unsen Lewen?
Herr, sall 'ck Sei ok en Köppken[3] gewen?""
„Ick dank, ick dank!" lacht de oll Herr,
Den dit jo pägern kteteln ded'.
„Jh," seggt hei nu un halt de Luft
Dörch sine Näs', „wat's dit för'n Duft
Hier in de Stuw? Rokt Ji Toback?"
„„Bewohre, dat 's nich uns' Gesmack!""

---

[1]) Kürbis. [2]) Stückchen. [3]) Köpfchen, Obertasse.

„Ick rük doch äwer Tobacksrok?“
„„Ja, Herr Siktihr, de is hier ok!
Seihn S' eins, wi drei oll Frugenslüd',
Wi lewen gor tau einsam hier;
Kein Mannsminsch kümmt hier mihr up Stunns,
Wi sitten ümmer so för uns.
Nu sünd wi up den Infall kamen
Un hewwt 'ne Handvull Toback nahmen
Un hewwt““ — hier wist sei nah dat Rühr[1] —
„„„Uns dorvon bött en lüttes Für,““ —
Un deiht mit ehre Näs' en Zug —
„„„Nu heww wi doch 'n bet'n Mannsgeruch!
Je, Herr Siktihr, nu seggen 'S blot,
Wat deiht de Minsch nich in de Noth!““

[1]) Ofenröhre.

Vadding up de Flucht.

Lütt Luten Smidt sitt an den Disch,
Nich grad' bi Braden ore Fisch,
Jh ne, hei kem jüst ut den Bedd
Un wir nu bi bi 't Koffedrinken.
Na, Mudding wir grad' nich tau Städ',
Un mit de Hänn'n, de lütten, flinken,
Dor stippt de Slüngel ganz geswinn
En beten in den Melkpott[1] 'rin,
Un dormit nich genaug — hurah! —
Knedt hei de Bodder noch bet nah,
De vör em up den Töller steiht.
Hei makt sin Sak so gaud as 't geiht,
Un ward dat Tügs tau dull em backen[2]
Un em so an de Fingern hacken,
Denn lickt hei — hest Du nich geseihn! —
De Fingern irst sick wedder rein.
Hei is so recht in sinen Fett;
Mit einmal röppt dat: „Dit 's jo nett!
Unorige Jung, wat makst Du dor?

---

[1]) Milchtopf. [2]) kleben.

Knedst mi de Bodder nah noch gor?
Wer sall nu de noch wider eten?
Hest all de letzten Släg' vergeten?
Wo is denn nu man blot min Raud'?"[1]
Lütt Luten ward nich schön tau Maud':
„„Nich wedder dauhn! Nich wedder dauhn!""
„Ja woll, den Puckel will 'ck Di hau'n!
Süh so! — swabb! swabb! — büst nu taufreden?
Ick will Di Slüngel bi Bodderkneden!"
Un wedder swabbs
Giwwt dat en Klaps,
Un noch von frischen
Will s' em weck nüschen,
Je ja, je ja, dor is min Lute
Fuck! fuck![2] ok all tau 'r Dör herute
Un löppt geswinn
Nah de Kamer 'rin,
Krüppt[3] ünner 't Bedd,
De lütte Herr,
Un liggt dor stilling as 'ne Katt.
Sin Mudder röppt em: „Lute, Lute!
So kumm doch ünner 't Bedd herute!"
Uns' Lute denkt: Ick haust[4] Di wat!
„Min säute Jung, min lütte Sähn!"
Uns' Lute denkt: Jh, drähn un drähn![5]

[1]) Ruthe. [2]) Interjection bei hastiger und emsiger Bewegung. [3]) kriecht. [4]) huste. [5]) drähnen, ungereimtes Zeug reden.

Tauletzt so geiht sei nah de Schün,
Wo Vadding Bed bi 't Döschen sin.
„Jh dit is doch!“ seggt dei. „Unsʼ Lute,
De will nich ünner 't Bedd herute?
Na täuw[1], denn kam ick furtsen mit!“
Un in de Kamer 'rin kümmt Smidt
Un leggt verlangs[2] sick up de Eer
Un kickt nah Luten ünner 't Bedd
Un denkt: Nu geiht 't Geschricht[3] glik los!
Je ja, wo is de Jung nu bloß?
Dor 's Allens still un Allens düster.
Na täuw, denkt Smidt, ick kam Di drister!
Du Lümmel Du, Di will ick hau'n!
Hei krüppt nu 'runner ünner 't Bedd,
Dunn röppt 'ne Stimm von achter her:
„„O Vadding, will sʼ Di ok wat dauhn?““

---

[1]) warte. [2]) der Länge nach. [3]) Geschrei.

En beten schugt dat doch!

Oll Waldern wir sin Hund dodblewen,
Mit den binah sin halwes Lewen
Tau Hinrichsdörp hei Schap hadd hött.[1]
Hei hadd em sülwst sick upgefött[2]
Un künn sick ganz up em verlaten,
Sin Fenus wüßt de Schap tau faten
Grad' wo hei müßt, an't Hamelbein,
Un wir so klauk, so klauk as Ein,
Binah noch kläuker as sin Herr;
Un kort un gaud, de Hund, dat weer
En Hund, so'n Hund gew't süs nich mihr.
De Oll güng denn ok dull tau Kihr,
As em dat so nu müßt mallühren,
Dat em sin Maat[3] nu ded krepiren,
Un jammerte üm sinen Hund.
Wenn dit de Schap irst würden kund,
Wo süll dat einmal denn woll warden?
Sei kregen em jo woll tau Narren,
Wenn hei up sine krummen Bein

[1]) gehütet. [2]) aufgefüttert, groß gezogen. [3]) Genosse. Helfer.

Güng vör ehr up so ganz allein
Un Fenus drew nu nich mihr nah!
Dunn schöt em dat so dörch. Ja, ja!
Wohrhaftig'n Gott, dat güng am Enn'n,
Süs müßt hei sine Schap nich kenn'n.
Rasch geiht hei hen, halt sick ut't Fack
En gadlichen[1] Kartüffelsack,
Geiht nah de Schap dunn in den Stall
Un steckt, so dat sei't seihn ok all',
Den dodig'n Hund in'n Sack herin,
Sleiht[2] sick den Sack up'n Nacken swinn,
Spitzt irst noch, as hei ümmer deiht,
Wenn hei sick sinen Fenus fläut't,
Dat Mul un lett de Schap ut'n Stall,
De em ok sachten folgen all'.
So kümmt hei an den Schapdreisch 'ran
Un fängt jo denn tau häuden an.
Dunn kümmt de Herr dor antauriden:
„Jh," röppt hei em all tau von widen,
„Jh, Walder, wat möt ick belewen?
Wo is Hei mit sin'n Fenus blewen?"[3]
Un middewil so is hei 'ran.
„„Ach, Herr,"" antwurdt de olle Mann,
„„Ach, Herr, ick bün in grote Noth,
Min Hund, min Fenus, de is dod!
Hei wir de flinkste von uns Beiden,

---

[1]) ziemlich großen. [2]) schlägt, schwingt. [3]) geblieben.

Nu möt allein de Schap ick häuden;
So männig Schap hett hei mi grepen,
Nu möt 'ck em fülwen hier noch slepen,
Denn seihn S'"" — hier fött den Sack hei wisse[1] —
„„Hier, Herr, in desen Sack, dor is 'e.""

De Sak, de is den Herrn tau bunt.
„Wat?" röppt hei, „wat, de dode Hund?
Wat is denn dor noch an gelegen?
Hei hett woll füssen nicks tau drägen?
Mi dücht, so 'n olles dodig Diert
Is wider nicks as 't Inpurr'n wirth!"[2]
„„Herr"", seggt de Scheper, „„segg'n S' dat nich!
Dat is jo 'n beten ümständlich,
Doch lat ick mi dat nich verdreiten,
Denn seihn S', wenn man de Schap dat weiten:
Süh, süh, hei hett em ümmer noch! —
En beten, glöw ick, schugt dat doch!""
„Jh, Walder", seggt de Herr un lacht,
„Dat hadd 'ck doch allmindag nich dacht,
Dat so en oll'n vernünftig'n Mann
So 'n Kinnerkram künn stellen an!
Hier, schüdd Hei[3] Sinen Sack mal ut
Un hal Hei mal den Hund herut,
Un glöw Hei mi, wat ick Em segg,
Jck segg: kein einzigst Schap löppt weg!"
„„Na"", seggt de Scheper, „„will 'n mal seihn!""

---

[1]) fester. [2]) taugt nur zum Eingraben. [3]) schütte Er.

Hei nimmt den Sack un leggt em dal,
Bekickt em sick noch irst einmal,
Binnt dunn dat häwelst[1] Enn' vonein,
Un dicht bi em höllt up sin Pird
De Herr. Nu nimmt hei beide Hänn'
Un fött dormit dat anner Enn'
Von 'n Sack un prägelt dat tau Höcht[2],
Kickt so nah sine Schap un seggt:
„„Ja, Herr, dat glöw ick ümmer noch,
En beten, glöw ick, schugt dat doch!““

So nu! Plumps schütt de Hund herut!
Gotts Knäp[3], kein einzigst Schap ritt ut,
Doch up den Dreisch, em dicht tau Fäuten,
Dor liggt sin Herr, dat Pird güng fläuten!
„Verdammte Scheper“, röppt de Herr
Un riwwt sick ein gewisse Städ',
„Wat sünd mi dat för narrsche Saken?
Wo kann Hei so 'n Geschicht mi maken?
Glöwt Hei, ick heww min Knaken stahlen?“
Dunn bögt de Oll sick tau em dalen:
„„Je, Herr, ick säd 't jo eben noch:
En beten, glöw ick, schugt dat doch!““

---

[1]) oberste. [2]) zieht es mühsam in die Höhe. [3]) wörtl Gottes Kniffe, Ausruf des Erstaunens.

Dat Vergewen.

„Herr Paſter, ick kam tau Sei 'rümmer,
Mit 'n Schulten, dat ward ümmer ſlimmer,
Dat is nich uttauhollen mihr,
As de Halunk geiht in 't Geſchirr
Un makt mi Plag' un makt mi Noth!
Taum leiwſten ſlög den Kirl ick dod!"
„„Mein lieber Freund, mit Mord und Tod
Kein Chriſtenmenſch dem andern droht
Und trachtet ſo ihm nach dem Leben,
O nein, er muß dem Feind vergeben!""
Dunn geiht de Bur nah 'n Preiſter 'ran
Un kickt ſo wiß[1] um ſtiw em an:
„Herr Paſter, ja", ſo ſpreckt hei ſacht,
„Dor heww ick ſülwen all an dacht,
Vergewen[2], dat 's de beſte Rath!
Ick wir blot bang', ſei kreg'n mi fat't.
Sei äwerſt kenn'n dat ſacht genau,
Wenn Sei dat ſeggen, denn man tau!"

---

[1]) feſt. [2]) vergewen hat auch die Bedeutung vergiften.

Sühst Du nu woll?

Tau Warnemünn' an 't Bollwark stahn
Korl Preihn un Hinnerk Groterjahn,
Twei olle Schippers. „Je", seggt Preihn,
„Is mi dat nu woll antauseihn?
Ick bün nu doch all achtzig Johr
Un bün noch ümmer düchtig dor!
Un weitst wovon? Blot von den Kähm[1],
Den 's Morgens ick up nüchtern Magen —
Dor kannst Du man min Fru nah fragen —
Sid velen Johren tau mi nehm.
Glöw mi, dat hett de Kähm blot dahn!
Wat drinkst denn Du woll, Groterjahn?"
„„Ick? Koffe!"" — „Un wo old büst Du?"
„„Bald fifunfäb'ntig."" — „Sühst Du 't nu?
Haddst Du staats Koffe Kähm ok nahmen,
Du wirst all lang' up achtzig kamen!"

[1]) Kümmel.

Dat nige Einmalein.

Tau Gâd'busch bi oll Lewinson —
Hei kremmelt[1] jo mit Pird' un Ossen
Un hett ok alle Orten Lossen[2] —
Kümmt Buer Frohrip ut Kramon
'Rin in de Stuw. „Sieh da, Jehann!
Aach beten hier? Was macht der Voß?
Willst Du ihn mich nu bieten an?"
„„Ach ne, ick wull man blot en Loß!""
„En Loos? Gott schtraf mich, Frohrip, Du?
Nu sag mich bloß, wo geht das zu?"
„„Je, einmal wull ick 't ok probeir'n;
Ick bün all eirsten west bi Meyern,
De äwerst hett dat Nummer nich.""
„Beim Meyer? Gott wo haißt, na nu?
Und welche Nummer willst denn Du?"
„„Je, veirunveirtig möt dat wesen.""
Oll Lewinson fängt an tau lesen
In sin Poppiren: „Siehst Du woll?
Wenn Einer 's Glück nur hawen soll!
Hier is se noch!" Unf' Buer treckt

[1]) handelt, schachert. [2]) Gemeint sind Lotterieloose.

Nu ſinen Büdel ut de Taſch
Un tellt[1] dat Geld up 'n Diſch, un raſch
Rakt Lewinſon dat weg[2] un ſpreckt:
„Heut' in acht Tagen is die Sach,
Denn is der grauße Sziehungstag."
„„Schön!"" ſeggt de Bur un ſeggt Adſchüs,
Un noch denſülwig'n Ogenblick
Vertellt de Jud' ſin Fru dat Stück:
Wo 't taugahn wir, hei ok nich wüß,
Süs hadd de Bur man blot mit Oſſen
Un Pird' dat 'rut, un nu mit Loſſen?
Na, dat is gaud, un nah acht Dagen
Is denn de Ziehung ok genau;
Wat ſeggt dor äwer Einer tau?
Den Bur ſin Nummer, de ward tagen![3]
Teihndauſend Daler, dat ſünd ſin,
Ne, ſo en utverſchamtes Swin!
Un up de Bein makt Lewinſon
Sick furtſen 'rute nah Kramon
Un löppt binah en lütten Draww;[4]
Bi ſo 'n Geſchäft, dor föllt wat aw,
Dat is all ſacht dat Lopen wirth.
„Gott ſchtraf mich, Frohrip, vierundverzig,
Es hat gewonnen, und nich ſcherz ich,
Das Loos is 'raus!" Unſ' Buer kihrt
Em ſin Geſicht bet neger tau:

---

[1]) zählt. [2]) ſtreicht ein. [3]) gezogen. [4]) Trab.

„„Ja““, seggt hei, „„dat wüß ick genau,
Dat ick gewinnen würd un müß,
Hadd ick dat Loß woll nahmen süs?““
De Jud', de denkt, hei kriggt en Slag!
„Du wußtest, Frohrip? Nu wird 's Dag!“
„„Ja““, seggt unſ' Bur, „„ick hadd't jo drömt,[1]
Ick hadd jo drömt von luter Säben,
Von luter Säb'n hadd ick jo drömt
Taum leirſten Mal in minen Leben,
Un dorüm müß ick jo gewinnen!““
De Jud' kann gor nich ſick beſinnen.
„Von Sieb'n geträumt? Von Sieb'n? Von Sieben?
Wo is denn mein Verſtand geblieben?
Wo willſt Du das erklären mir?
Du nahmſt doch vierundverzig Dir!“
„„Je, kik““, ſeggt Frohrip, „„ſäb'n mal ſäben,
Dat deiht jo veirunveirtig geben!““
Dunn ſpringt de Jud' doch pil[2] in Enn'n
Un ſleiht tauſamen beide Hänn'n:
„Ob 's Geld thut koſten oder keins,
Du mußt mich lehr'n Dein Einmaleins!“

[1]) geträumt. [2]) ſteil, gerade.

Ein Düwel äwer 'n annern.

Tau Gischow Mudder Evermann,
De boddert, wat sei boddern kann,
Un ward all bi ehr Boddern sweiten.
„Ne," stähnt sei, „wat is dat för'n Leiden!
So 'n arme Wittfru, de hett Plag'
Un Noth un Arbeit alle Dag'!
Nu bölkt de Kauh, nu schrigt dat Swin,
Un ick möt hier bi't Boddern sin:
De Bodder will jo gor nich aw!"
Dor, Gott sei Dank, dor steiht dat Staff![1]
„Fritz," röppt s' den Jung'n nu ut de Käk,
„Ick gah hendalen nah de Bäk
Un will de Kauh irst sniden wat;
Kumm 'rin un paß up't Bodderfatt,
Dat dor wildeß nicks mit geschüht!
'T is grad' so'n schöne Bodder hüt!"
„„Ja woll!"" seggt Fritz, un sei löppt aw
Un snitt dat Gras för ehre Kauh
Dor bi de Bäk un snitt fix tau

---

[1]) der Stößer beim Butterfaß.

Un löppt taurügg in 'n Zuckeldraww:
Wenn blot de Jung dat Bodderfatt
Ok recht in Acht nimmt vör de Katt!
Knapp is sei bi de Käkendör,
Dunn röppt ehr Fritz all: „Mudder, hür,
Sall ick Di mal vertellen wat?
Dor is 'ne Mus in 't Bodderfatt!"
„„Jung, heft Du f' nich herutehalt?""
„Ne, ick heww anners ehr betahlt
Un heww ehr facht verführt en beten:
Ick heww de Katt bi 'rinnesmeten!"

Dat Fischeten.

Dat sünd nu bald en Johre säben,
Dunn wir 'ne Hochtid tau Granzin,
Denn Schult Pommrehnken sin Korlin
Wull in den Ehstand sick begeben,
Un 't wir 'ne dulle Wirkung dor;
So 'n Hochtid giwwt 't nich alle Johr.
Na gaud, so sünd sei nu bi 't Eten
Un sitten linkelang den Disch,
Un mitdewil kümmt ok de Fisch.
O je, wat ded'n unsʼ Buern freten!
Man bloten de verdammten Graden,[1]
Dat wir doch beter bi den Braden!
Dicht bi den Schulten sitt de Preister,
Den smeckt de Karpen ok nich slecht,
Un hett hei jüst en Haps taurecht,
'Rin in de Mund schüwwt hei 'n koppheister,[2]
Un Schultenvadder steiht em bi
Un ett mit em in Kumpani.

---

[1]) Gräten. [2]) kopfüber, schnell.

U.B.

Up einmal ward de Schult so kiken,
Leggt Metz un Gawel bi sick dal
Un kickt un kickt un kickt noch mal,
As wir dor wat, dat wull nich wiken.
„Schult", seggt de Pap, „wat kickst mi an?
Heww ick Di wat tau leden dahn?"
„„Herr Paster, wat süll dat woll wesen?
Ne äwerst, wer dit hier so süht,
So unnasch[1] as Sei eten hüt,
Dor ward en Minschen jo bi gräsen!""[2]
De Paster leggt sin Metze hen:
„Na nu?" seggt hei. „Wo so? Wat denn?"
„„Je, Herr Pastuhr, is 't woll tau seggen?
Sei kaug'n dat dörch un sug'n dat ut,
Denn spig'n Sei 't ut dat Mul herut
Un dauhn 't verdang up 'n Töller leggen!""
„Je, Schult, woans ettst Du denn Fisch?"
„„Ick smit min Graden ünner 'n Disch!""

[1]) unappetitlich. [2]) grausen.

Dat hett sinen Grund.

As unse leiwe Großherzog
Verleden Johr sin Fru hadd nahmen,
Wull hei sin Meckelbörgers doch
Ehr furts ok wisen alltausamen
Un makt' sick up de Reis' mit ehr
Un reist' in sinen Lann' ümher.
So führt hei denn in sinen Wagen
Ok mal vörbi an Wilhelmshagen.
Dat wir den Dag heil eklig heit,
Un wat uns' Schultenvadder wir,
De sett't sick mit sin Burn tau Pird',
Wildat sei girn doch dat Geleit,
So as sick dat jo hüren deiht,
Den hogen Lannsherrn wullen gewen;
Dat irste Mal in ehren Lewen,
Dat sei em süllen seihn mit Ogen.
Un Bräker's Krischan, Passow's Jogen,
Un Hinnerk Ziems un Korl Podeyn
Un Rukiek's Fritz, dor fehlt kein Ein,
Un 't beste Pird ut ehren Stall,
Dat hadden s' 'rutetreckt hüt all'.

Hurah, hurah! Dat ward en Swarm
Von all' de Buern un en Larm,
As f' de Schaffee-henlanke jagen
Tau beiden Siden von den Wagen.
So geiht dat furt 'ne lütte Wil;
Sei fünd woll facht 'ne halwe Mil
All äwer Wilhelmshagen 'rut,
Dunn föllt den Großherzog dat in,
Hei will doch mal probiren swinn,
Wo lang' de Burn dat hollen ut.
Hei röppt den Kutscher tau, hei fall,
So dull hei jichtens kann un all'
Wat 't Tüg will hollen, nu mal jagen.
Nu geiht dat los! De fürstlich Wagen,
De fus't henlanke de Schaffee,
Un unse Burn, o jemine,
Wat haugen f' in up ehre Pird',
As wenn 't up 'n Buerriden wir!
Je ja, je ja, wo lang hett 't durt,
Dunn hett unf' Buern dat belurt,
Dunn fünd sei alltausam vonein,
De Wagen äwerst führt allein!
Ne, nich doch, ganz allein noch nich:
Oll Buer Molln sin Heinerich,
De ritt den Wagen Sid an Sid,
As all' de Annern lang' all wid
Taurügg fünd blewen. — Swere Noth,
Denkt de Großherzog, dit 's en Stück!

Hei füll doch furts den Ogenblick,
Röppt hei den Kutscher, forscher jagen
Un füll den Buern maken dod,
Un müggt' dat kosten Kopp un Kragen!
De Kutscher jöggt, uns' Heinerich
Lett äwerst nich verblüffen sich,
Hei klappt un kloppt, hei sleiht un driwwt,
„Füh, Vössing!" röppt hei, „jüh!" un giwwt
Den Wagen Vörsprung keinen Faut,
Un ward dat ok 'ne wille Jagd,
Wo düller 't geiht, wo mihr hei lacht.
Dunn verlüst[1] de Großherzog den Maud.
Hei röppt den Kutscher, hei fall hollen,
Hei füht dat in, bi Heine Mollen,
Dor helpt em all' sin Jagen nich!
Nu seggt ok prr! uns' Heinerich,
Un höllt bi 'n Großherzog ganz dicht,
Un wil hei jüst nicks Beters weit,
So wischt hei irsten sick den Sweit
Mit sine Rockslipp ut 't Gesicht.
So, sinentweg'n kann 't wider gahn!
Dunn red't de Großherzog em an:
„Mein Sohn", so seggt hei, „sag' Er mir,
Wo hat Er her dies wack're Thier?
Bei meiner Treu, ein Teufelsroß!"
Uns' Heinerich, de grote Dalf,

[1]) verlüst = verliert.

Versteiht den Großherzog man halw:
„„Hä““, seggt hei, „„meinen Sei den Voß?““
„Ja, ja, den Fuchs!“ — „„Ja, dei is gaud,
In den Schinner is ok fürstlich Blaud!““

Falsch upfat't!

„Na, Jung, un Du büst all retuhr
Von Grabow her dat wide Enn'n?"
„„Ja, Herr, ick müßt ok düchtig rönn'n!""
Seggt Hinnerk Balk un steiht so stur
Bi sinen Herren in de Dör.
„Denn sünd de Been nu ok woll mör?
Na, 't schad't nich! Wat uns' Frölen is,
De ward Di danken dat gewiß,
Dat sei ehr Plaster kriggt so fix;
Bi ehre Weihdag' helpt süs nicks.
Du hest doch woll dat Plaster kregen?"
Dunn ward uns' Hinnerk so verlegen:
„„Ne, Herr dat Plaster heww ick nich!""
„Nich, Jung? Wo sall ick dat verstahn?"
„„Je, Herr, dat is mi snurrig gahn,
Ick heww mi sülwen mörderlich
Dorbi verführt! De Kirl de säd,
As ick dat Plaster föddern ded,
Ick wull woll einen acht're Uhren?[1]
Dunn wull ick doch nich länger luern
Un keiwerst, dat ick mi lat slahn,
Man furtsen wedder 'rute gahn!""

[1]) hinter die Ohren.

Dokter Klaukhans

Oll Dokter Klaukhans tau Demmin
Hadd man twei Orten Medizin,
De ein wir roth, de anner witt,
Un wider hadd hei kein', dormit
Kurirt hei All'ns, dat wir, wat 't wir.
Mal kümmt tau em von 'n Lann' 'ne Fru.
„Na, Mudder, segg, wat willst denn Du?"
„„Ach"", seggt de Fru un jammert sihr,
„„Herr Dokter, kam'n S' doch mal eins hen,
Min Sähn is krank!"" — „Wat fehlt em denn?"
„„Ach Gott, hei hett so 'n dullen Stich
Hier in de Sid, 't is jämmerlich,
Un denn de Kopp as Für so heit!""
„Na", seggt de Oll, „denn weit 'ck Beschеid!
Hier gew 'ck 'ne Medizin Di mit —
Ick denk, wi nehmen irst de witt —
Un ward den Jungen denn nich beter
Un helpt dat nich, denn kümmst Du wedder!"
De Fru nimmt ok de Medizin
Un seggt Adschüs, doch kein drei Dag',
So is sei wedder in Demmin

Mit vel Gejammer un Geklag':
„Dat Middel, dat will gor nich wirken,
De Jung ward beter nich ein Spirken[1]
Bi all' min Pleg' un all' min Räuken!"[2]
„„Hm!"" seggt de Oll. „„Ja, ja, dat is
En slimmen Fall, dat is gewiß.
Denn will'n w' nu mal de rod' verjäuken,
De is wat scharper as de witt.""
Un giwwt ehr denn de rode mit.

Je ja, je ja, den annern Morgen —
Oll Klaukhans kämmt sick noch sin Hor —
Dunn is de Fru all wedder dor.
„Herr Dokter", spreckt sei vuller Sorgen,
„Sei jälen seihn, min Korl bliwwt dod!"
„„Dat wir jo doch de swere Noth!""
Seggt Klaukhans. „„Ja, de ollen Stich!""
„„Na"", seggt hei dunn, „„denn helpt dat nich,
Denn will wi em mal anners kamen.
Hier gew ick beid' Di nu tausamen,
De rod' un witt; Du sallst man seihn,
Wenn noch wat helpt, helpt dit allein!""

De Fru geiht aw, un nah drei Dagen
Führt Dokter Klaukhans äwer Land,
Dat gew de Tid dor allerhand
För em tau dauhn. In Forkenhagen —
Dor müßt hei dörch — dröppt[3] hei uns' Fru.

---

[1]) ein bischen. [2]) Pflege. [3]) trifft.

„Na, Mudder", röppt hei, „wo's't denn nu?"
Dunn süht hei, dat ehr Ogen roth.
„Ach", röppt hei furts, „hei is woll dod?"
„„Ja"", fluchst de Fru un steiht un rohrt,[1]
„„Dat hett mit Korln nich lang' mihr wohrt,
Un von de letzte Medizin
Hett hei blot einmal nahmen in,
Un glik dorup säd hei Gu'n Nacht.""[2]
„Ja", seggt de Oll, „dat glöw ick sacht!
„De rod', de is all riklich stark
Un grippt den Minschen all an 't Mark,
Un nu noch gor de rod' un witt
Tauglik, dat nimmt den Minschen mit.
Segg, kann ick Dinen Sähn mal seihn?"
„„Ja"", seggt de Fru, „„dat kann gescheihn.""

Sei gahn in 't Hus, de Oll vörup,
Un as sei up de Grotdel[3] sünd
Bi 'n Füerhird, dunn will de Supp
Grad' äwerkaken, un geswind
Ritt unse Fru den Grapen aw.
De Oll wildessen löppt in 'n Draww
'Rin nah de Stuw. Dat irste Bedd,
Wat hei dor dröppt, dor geiht hei 'ran,
Finnt ok den Doden, fött em an
De Hand, un as nu glik nahher
De Fru ok driwens[4] kümmt herin,

[1]) weint. [2]) Umschreibung für: er starb. [3]) die große Diele des niedersächsischen Bauernhauses. [4]) eiligst.

So spreckt hei irnst: „Ja, de is dod,
De is herut ut alle Noth!“
„„Herr Dokter““, röppt de Fru geswinn,
„„Hier nah de Kamer kamen S' her,
Sei sünd jo bi 't verkihrte Bedd!
De dorin liggt, de sule Hund,
De is jo munter un gesund,
De Slüngel süll blot so lang' liggen,
Dat ick em irst sin Büx ded flicken!““

De geiſtlichen Pird'.

Wat? Ji kennt Paſter Saſſen nich
Tau Beiſendörp? Oll Paſter Saſſen,
De allſindag' ſo girn müggt' ſpaßen
Un jeder Tid an jeden Urt
Furts hadd tau Hand dat rechte Wurd?
O ne, wo is dat mägelich!
Denn paßt mal up un hürt mal tau,
Wat ick Jug nu vertellen dauh!
Bi Paſter Schrödern tau Labenz,
Dor ſüll mal ſin 'ne Konferenz
Von all' de Preiſters rundümher,
Un wil dat ganz wat Wichtigs weer,
Wat Keiner wull verſümen girn,
So kem'n ſei denn von nah un firn,
De weck tau Faut, de weck tau Wagen,
Blot unſ' oll Saß kem — ungelagen! —
As fühſt mi woll? wat willſt Du mihr?
Heil ſtaatſchen reden hoch tau Pird'.
Na, Jeder reiſt, ſo gaud hei kann,
Dat gellt jo Keinen ok wat an;
Blot wat de annern Preiſters wiren,

De ded dat Stück doch dull krepiren,
Un Paſter Schröder gor vör Allen,
De wull binah up'n Rücken fallen:
Dat müggt hei denn doch gor nich liden,
Dat'n Paſter äwerhaupt ded riden!
„Herr Bruder," ſeggt hei, „hoch zu Roß?"
„„Jh nu,"" ſeggt Saß, „„wat's dorbi los?
Jck nehm den ollen Schinner ſwinn,
Wil 'ck jüſt kein'n Eſel finnen künn.""
Min Schröder treckt de Näſ' ſo krus,
Doch bringt hei ſinen Gaſt in 't Hus,
Un wil 't noch Tid' naug weſen ded,
Bet dat irſt Allens wir tau Städ',
Stahn ſei noch ſo, oll Saß un Schröder,
Un kiken Beid' ſo 'rut in 't Weder.
Süh dor! Wer 's dat? Nu ſegg dat bloß!
Dor kümmt en Schimmel un en Voß
Tauſamen up den Hof tau jagen,
Un Paſter Bruhn ſitt up den Wagen —
Dat wide Enn' von Lütten Sprenz! —
Hei wull doch ok tau Konferenz.
„Ei, ei," ſeggt Schröder glik tau Saſſen,
„Das ſcheint mir auch nicht recht zu paſſen,
Daß Bruder Bruhn allhier auf Erden
Umherkutſchirt mit bunten Pferden!
Ein Schimmel und ein Fuchs daneben —
Kann das ein geiſtlich Anſehn geben?"
„„Ei wat!"" ſeggt Saß, „„worüm denn nich?""

„Nein, für en Pastor schickt es sich
Nun einmal nicht, so'n bunt Gespann!"
Dunn kickt de Anner em so an
Un grient so'n beten sick de Oll:
„„Min leiwe Fründ, denn hadd ick woll
Dorbi sin müggt, as unse Herr
De Welt vör Tiden schaffen ded!""
„Wie so, Herr Bruder, mein'n Sie das?"
„„Je, seihn Sei mal,"" seggt Paster Saß,
„„As unse Herrgott makt' de Pird',
Denn hadd ick also tau em spraken:
‚Leiw Herrgott, wenn dat mäglich wir,
Un wenn 't kein Ümstänn' ded nich maken,
Denn hadd ick woll 'ne Bed' an Di!'
‚Na, Saß, wat willst Du denn von mi?'
‚Ach,' hadd 'ck denn seggt, ‚leiw Herrgott, hür,
Nu mak man noch 'n por frische Pird',
Gnittswart, blot üm den Hals herüm
Möt'n s' witte Böffken hewwen üm,
Un mak sei ok man jo recht fin:
De säl'n för Paster Schrödern sin!'""

De betsche[1] Hiring.

Hans Heydenreich ut Roggentin
Würd letzt up'n Rostocker Pingstmark sin.
Hei wir irst Ostern kunfermirt,
Hadd äwer grad nich tau vel lihrt
Un wull sick nu doch ok wat tähmen[2]
Un mal 'ne Näs' vull Stadtluft nehmen.
Na, as hei sick nu All'ns beseihn —
Dor wir 'ne Kauh, de hadd fif Bein,
Dor wiren Ap'n un wille Diere,
'Ne Riesendam un denn so wider —
So markt hei, dat hei hungrig is,
Un dat's 'ne grote Plag' gewiß.
Hei köfft sick also 'n solten Hiring,
Dor süll em nahsten Gastwirth Düring —
So hadd hei dat in sinen Sinn —
En dägt Glas Bier tau schenken in.
Na, dat is gaud. As nu uns' Hans
Den Hiring fat't hett bi den Swanz
Un sachten 'ruppe geiht de Strat,

---

[1]) bissig. [2]) zu gute thun.

Begeigent em dor grad' Korl Mât,
Oll Schipper Mât sin öllste Jung,
De up de Grote Stadtschaul gung
Un mit sin Pustruhr dor hantirt.
De Jung wir in der Welt nicks wirth,
Un ahn dat unse Hans dat süht,
Sett't hei sin Pustruhr an un schütt —
As Draplock[1] wir de Släks bekannt —
Em baff up sine rechte Hand,
Jüst de, de grad' den Hiring höll.
Pil[2] in de Höcht springt up de Stell
Unf' gaude Hans, de Hiring föll
Klack up de Strat,
Un in de Fust lacht sick Korl Mât.

En Ogenblick steiht Hans nu dor,
De Sak, de is em noch nich klor.
Mit einmal hett heit 't 'rut, holt stopp!
Bautz peddt den Hiring hei up'n Kopp:
„So'n Beist," röppt hei, „dat bitt hier Lüd'?
Ick will di Ekel bi biten hier!"
Bautz peddt hei em ok up den Swanz:
„Nu bit noch einmal, wenn du kannst!"

---

[1]) Treffloch, Bezeichnung eines gut treffenden Menschen.
[2]) gerade, aufrecht.

De indrägliche Eierhannel.

„Ick glöw, ick dauh't!“ seggt Mudder Meyer,
„Ick fang en Hannel an mit Eier!
Dat Waschen holl ick nich mihr ut,
Bi 't Neihen[1], dor kümmt nicks bi 'rut,
Nu will 'ck mal seihn, wat dit nich geiht,
Un wat de Eierhannel deiht.
Blot so vel seih ick nu all in,
De Inkop, de möt billig sin!“
„Korl“, röppt s' den Jung'n nu von de Strat,
„Kumm fixing 'rin un mak Di prat —
Kannst nahst noch naug herümmerströpen —
Du sallst mit mi hen Eierköpen;
Wat Einer kann, ward Twei nich swer.“
Rasch kümmt jo denn de Jung ok her,
Un as in 't irste Dörp sei kamen,
Ward furts de Sak in Angriff nahmen.
„Jh ne, dat kann mi nicks verlöschen,[2]
Fif Eier för twei gaude Gröschen?
Du leiwer Tid — hier ward sei weinen —
Wat süll ick dor woll an verdeinen!

[1]) beim Nähen. [2]) nützen, helfen.

Ick bün 'ne Wittfru, denken S' blot —"
Un fängt nu an un klagt ehr Noth,
Un 't Waschen höll sei nich mihr ut,
Bi 't Reihen, dor kem nicks bi 'rut,
Nu süll 't de Eierhannel dauhn.
Sei sülwen hadd nich Hahn, nich Hauhn,
Un köffte sei nich billig in,
So künn dat kein Geschäft nich sin.
„„Na"", seggt de Bur, „„denn gew ick söß
Un smit min Wor mal up den Meß.""

So makt sei nu in 't Dörp de Runn',
De Jung, de mött ehr aw[1] de Hunn',
Un mit ehr Rohrn[2] un mit ehr Beden
Ward richtig sei de Lüd' bereden,
Söß Eier kriggt sei för twei Gröschen;
Dat Anner künn ehr nicks verlöschen,
Sei wir 'ne Wittfru, hadd ok Gören,
De süll sei kled'n un süll sei nähren,
Un 't Waschen höll sei nich mihr ut,
Bi 't Reihen, dor kem nicks bi 'rut,
Sei hadd nich Hahn un hadd nich Hauhn,
De Eierhannel müßt dat dauhn.
Un klagt un jammert gor'e dull,
Bet s' richtig ehren Korw hett vull!
„So", seggt sei, „Korl, nu sallst mal seihn,
Wat ick bi dit Geschäft verdein!"

---

[1]) wehrt ihr ab. [2]) Weinen.

Den annern Dag tau rechter Tid
Nimmt ſ' ſick den Jungen wedder mit.
„Kumm", ſeggt ſ', „nu will w' de Stadt awſtröpen[1]
Un unſe Eier furts verköpen!"
„Ok Ei'r, Madam?" — „„Ja! Wo vel giwwt' t?""
„Je", ſeggt de Ollſch un ſteiht un riwwt
Sick ſo den Kopp, „ick möt ok lewen!
Jck kann nich mihr as ſäben gewen.
Kann ſin, wenn ick mal wedder kam!"
„„Na, gewen S' her!"" ſeggt de Madam.
In 't negſte Hus datſülwig Spill.
„Min leiw Madamming, ſeihn S', ick will
Sei jo nich weih dauhn, äwer ſäben —
Mihr kann ick up de Kraft nich gewen;
Man will jo doch ok ſülwen lewen!"
„„Hier, tellen S' 'rin!"" ſeggt de Madam.
Dit kümmt doch Korlen ſnurrig vör!
Knapp ſünd ſei buten vör de Dör,
So ſeggt hei: „Mudder, wat heit dit?
Wat 's Di Din ganze Jnkop nütt,
Wenn Du hier Allens willſt vergeben?
Söß gewen ſ' Di un Du giwwſt ſäben?"
„„Nu kik den Jung'n!"" ſeggt Mudder Meyer.
„„Lihr Du mi hanneln noch mit Eier!
Wat weitſt denn Du von ſo'ne Saken?
De Velheit, ſüh, de möt dat maken!""

[1]) abſtreifen.

Dat Hunn'dodmaken.

Tau Parchen wahnte ein Aptheiker,
Dat wir en Kirl as ein Katteiker[1],
So lütt, so fin un ok so fix —
So'n twei, drei Trepp'n, dat wir em nicks.
Hei wir von Huſ' kein Meckelbörger,
Hei wir en Brauder Ei Härr Cheeſes,
Doch wir dat wider jo nicks Böſes,
Hei fünn ſick likerſt gaud hendörcher
Mang uns Ort Lüd', hei kennt' uns ball
Un künn binah ok Plattdütſch all.
Undäg[2] un ſo wat makt' hei nich,
Hei lewte ſtill un ordentlich,
Hei drünk nich un hei ſmökte nich,
Hei priemte un hei ſnöw ok nich,
Blot hadd hei ok ſo 'n lütten Strich,
As öfters de Aptheikers hewwt,
Wil dat mit tauhürt tau 't Geſchäft.
Taum Biſpill wir hei ſlimm up Snaken[3],
Up Häwepitſchen[4] un ſo'n Saken,

[1]) Eichkätzchen. [2]) ſchlechte Streiche. [3]) Ringelnattern. [4]) Eidechſen.

Up Mullwörm,[1] Rotten, Müs' un Kreihn,
Up Heisters, Sparlings, Uhlen, Sprei'n,
Up Bodderlickers[2] un up Spinnen,
Un wat in de Ort wir tau sinnen,
Dat füng hei sick un grep hei sick
Un sett'te dat in Spir'tus sick
Un stoppt' dat ut mit weike Saken,
Von wat nehm hei ok blot de Knaken,
Un wat hei süs bedrew noch all':
Ick segg dorüm: De Kirl wir mall[3],
In dese Ort hadd hei en Purrik.[4]
Mal güng em dat nu äwer snurrig!
Ein Fründ, de würd en Hund em schenken,
En Pudel wir 't, en hübsches Diert
Un gaud sin fif, föß Daler wirth.
Wat deiht de Kirl? Is dat tau denken?
Knapp dat de Fründ is wedder buten
Un hei mit sinen Hund allein,
Ward hei dat Diert sick recht beseihn
Un furts den Ogenblick besluten:
„Ei cha, dän muß ich bräberiren,
Där wärd de ganse Sammlung zieren!"
Un nimmt sick 't vör, wohrhaftig'n Gott,
Den Hund, den will hei maken dod
Un worsten furtsen up de Städ'!
Sin Fru, as sei dat hürt', de bed'

[1]) Maulwürfe. [2]) Schmetterlinge. [3]) verrückt. [4]) Spleen.

Un bed von Himmel bet tau Jrden
Mit Mund un Og un Handgebirden,
Hei füll den Hund doch laten leben,
So'n schönen Hund, so'n hübsches Thier! —
Wat seggt hei äwer dunn tau ehr?
„Ne, Kuteste, das is es äben,
Das Exemblar, das is zu scheen,
Da muß mer das Schgelett von sähn!"
Un wat sei biddt un fleht un deiht,
Un wat sei mit de Hänn' ok fleiht,
Un wat sei dat ok kriggt mit Nerven,
Hei bliwwt dorbi: „Där Hund muß schdärwen!"
Blot ein Deil makt em nu noch Noth:
Woans kriggt hei den Hund man dod?
Hei fröggt nich all tau vel nah 't Scheiten;
Dat is jo All' ok nich tau weiten,
Dat kann jo Einen mal mallühren
Un kann en Unglück bi passiren.
Vör'n Kopp em slahn, so as 'ne Kauh?
Dat is em denn doch ok so tau!
Holt still, so geiht't, dat lett sick hüren!
„Ich wär das Dier nargodisiren!
Dann kann ich in Gemiedlichkeit
Hernach es deeden, wann es Zeit,
Un 's Dierchen märkt, das is gewiß,
Dann gaum, daß es geschdorben is!"
Wer äwer sall den Hund em hollen?
„Ei," denkt hei, „das duht Mudder Mollen!"

Oll Mudder Mollen nämlich weer
Bi em in'n Huſ' as Arbeitsfru.
Hei alſo fuck! fuck! hen nah ehr,
Vertellt, wat los is, ehr in'n Nu,
Un ſo un ſo, un wat ſei woll
Dat dauhn wull. „„Ja,““ ſeggt Mudder Moll,
„„Wat möt, dat möt! Denn ſeggen S' man,
Woans fat ick em denn nu an?““
Hei ſchüwwt ehr einen Stauhl heran;
„Hier“, ſeggt hei fründlich, „ſetzen Sie
Sich hin un nähmen dann das Vieh
Gans fäſte zwiſchen beede Gnie!“
„„Dat dauh ick, Herr““, ſeggt Mudder Mollſch.
Un up den Stauhl ſett't ſick de Ollſch
Un höllt den Hund, as hei ehr heiten,
Un lett de Sak ſick nich verdreiten.

„Jetzt ufgebaßt!“ ſeggt de Aptheiker,
„Jetzt bringe ich das Bräbarat!“
„„Ja““, ſeggt oll Mollſch, „„ick holl em fat't!““
Un hei kümmt mit twei natte Däuker,
Wildat em ein nich dull naug is,
Un leggt ſei ſachting, äwer wiß
Den Hund up ſine ſwarte Snut;
Dor kickt kein Näſenlock bi 'rut.

„So“, ſeggt hei, „jetzt nur immer ſchdill!“
„„Ja, Herr““, ſeggt Mudder Mollſch, „„ick will
Min Ding'n woll dauhn, ick holl em wiß!““
Un wil ſei doch ok niglich is,

So bögt sei ehr Gesicht bet 'ran
Un süht sick de Geschicht mit an.
„„Herr"", seggt s' un drückt de Knei tausam,
„„Ick rük, dat is heil scharpen Kram,
Wat Sei dor hewwt in Ehre Däuker.""
„'S is Gloroform", seggt de Aptheiker;
„Nur immer schdill, nur immer schdill!"
„„Ja, Herr"", seggt Mudder Mollsch, „„ick will
Min Ding'n woll dauhn"", un drückt de Knei
Noch mihr tausam; o weih, o weih,
Wo ward Di armen Hund dat gahn!
De Ollsch kickt nipping[1] All'ns mit an,
Doch seggt sei wider nu kein Wurd,
Un de Aptheiker steiht un lurt,
Un ok de Hund is bumbenstill.
So duert dat 'ne lütte Wil,
Dunn denkt bi sick so de Aptheiker:
„Ob 's wohl schon wärkt?" Hei böhrt[2] de Däuker
Sacht in de Höcht, un Mudder Moll —
Sei will sick dat ok anseihn woll —
Kümmt wider mit den Kopp bet dal;
„Schdill, schdill!" seggt hei. Mit einen Mal,
Pardautz, dor schütt, de Düwel hal!
So lang sei is, oll Mollsch tau'r Jrd,
Fix springt Musch Pudel ut de Dör,
Un in de Stuw steiht de Aptheiker

---

[1]) aufmerksam. [2]) hebt.

Un höllt in sine Hand de Däuker!
„Ne, awwer so was! Meiner Seel!
Weeß Gnebbchen, is das enne Schose!
Nu is der Budel gans fidel,
Un Mudder Moll liecht in Nargose!"

Dat nimodsche Atelsch.

In ein lütt meckelbörger Stadt —
Ick dauh sei rechte gaud süs kennen
Un will sei hier man blot nich nennen —
Dor wahnt en Snider, de heit Klatt.
Hei wir heil düchtig in de Wehr,
Denn Allens wir em gaud geraden,
Un hadd en eigen groten Laden,
As't keinen betern gewen ded'.
Hei sülwen wir en prächtig'n Mann
Un ümmer munter un fidel,
Dat würd mindag em nich tau vel,
Blot sei, sin Fru, kreg aw un an
Dat dägern[1] mit de finen Nücken
Un künn so vörnehm sick utdrücken,
As wenn s' 'ne würklich Gräwin weer,
Nich blot 'ne Gräwin von de Scheer.
Nu wahnte tau desülwig Tid
Von desen Klatten gor nich wid
De Schosteinfegermeister Blider,

[1]) arg.

De kem heil vel bi unsen Snider
Un wir sin allerbeste Fründ;
Man schad', de beiden Frugenslüd' —
Dat weit'n woll, wo Frugens sünd —
Dat wir as Water un as Für,
De kappten sick un gnappten sick
Un deden beid' glik stur un dick.

So kümmt denn einmal ok desʼ Blider
Mit sine Fru bi unsen Snider;
Fru Klatt sitt jüst up 't Kanapeh.
„Gu'n Dag, Fru Klatt! Wo is de Oll?"
„„Mein Mann? Mein Mann? Ich glaube woll,
Mein Mann is in sein Ateljeh!""
De Schosteinfegermeister lacht;
„Süh," seggt hei spaßig, „dat mag 'k liden,
Hei ward woll jüst 'ne Büx tausniden!"
De Schosteinfegersch äwer dacht:
„Hier bün 'k jo woll an'n finen Urt!
Wat 's dit all wedder för en Wurd?"
Un argert sick so innerlich,
„Täuw," denkt sʼ, „dat Wurd verget ick nich!"

Un richtig, knapp nah ein por Dagen
Kümmt nu unsʼ Klatt mal bi Fru Blider
Un ward jo denn ok furtsen fragen
Nah sinen Fründ. Sei kickt den Snider
So recht wat äwernäsig an
Un seggt: „O," seggt sʼ, „mein Mann, mein Mann,
Der is woll in sein Ateljeh!"

Unſ' Klatt, de denkt, ſei makt en Witz,
Un lacht all' wat hei lachen kann,
Dunn ſtiggt ehr äwer up de Hitz,
Sei kickt em noch wat forſcher an:
„Ich ſag' Sie ja, in's Ateljeh!"
Na, denkt unſ' Klatt, denn minentwegen!
Ward ſick ſo grinen un ſo hägen
Un geiht heran bet an den Aben,
Makt up de Dör un kickt nah baben:
„„Du, Blider,"" ſchrigt hei in de Höh,
„„Wat makſt Du dor? Kumm runne fix,
Mi fehlt de Maat tau Dine Bürx!""

De Holtaukschon.

„Gu'n Morgen ok, Herr Aukschonater!
Min Nam is Krischan Sadenwater,
Ick wahn dor buten tau Kobann'
Un heww so 'n lütten Hümpel Dann'n,
De wull ick girn veraukschoniren.
Nu wull ick Ehren Rath mal hüren:
Seihn S' eins, ick wull de ollen Stemm'n[1]
Nich girn in minen Acker hemm'n —
Dat Utrad'n[2] is en slicht Geschäft —
Drüm mein ick, wer dat Holt sick köfft,
De sall ok nehm'n de Wörtelenn'n.“[3]
„„Jh ja, de Sak de dauh ick kenn'n,
Jh woll, min leiwe Sadenwater,““
Seggt tau den Burn de Aukschonater,
„„So wat heww ick jo oft up Hänn'n;
Ick sett dat einfach ganz geswinn
In de Verkopsbedingung'n 'rin.““
„Schön!“ seggt de Bur, „un de Termin
Kann denn de negsten Dag' all sin.“

---

[1]) Stämme. [2]) Ausroden. [3]) Wurzelenden.

Na gaud! As nu de Dag is kamen,
Dat de Aukschon ward ünnernahmen,
Leſt de Aukſchnater irſt de Lüd'
All' ſine Paragraphen vör.
„Verkaufsbedingung'n Paragraph drei:
Sodann wird noch beſtimmt hierbei:
Wer Tannen kauft, ganz gleich wie viel,
Der kauft ſie auch mit Stumpf und Stiel,
Soweit ſie reichen in den Boden.
Er hat ſie alſo auszuroden
Und ſpät'ſtens bis zum erſten März —
In dieſem Punkte gilt kein Scherz —
Den Tannenſchlag allhier zu räumen.
Wofern er ſolches thut verſäumen,
Soll Alles, was zu dieſer Friſt
Von ihm nicht abgefahren iſt,
An den Verkäufer fallen heim."

De Herr Aukſchnat'r, as hei dit leſen,
Schüwwt ſick de Brill von ſine Näſen;
Hei höllt dit för en Meiſterſtück,
Un tau den Buern ſpreckt ſin Blick:
Wat ſeggſt Du nu? un tau de Köpers:[1]
Dat makt Ji mi nich nah, Ji Schäpes![2]

Un liſing fluſtert Sadenwater:
„Dat hewwen S' gaud makt, Herr Aukſchnater!
Wer nu nich utradt[3] unverdraten,

---

[1]) Käufer. [2]) Dummköpfe. [3]) ausrodet.

De möt den ganzen Bom stahn laten!"
De Köpers äwer alltauhop,
De stahn un schüdden mit den Kopp:
„Ne, dat 's tau vel!" — „Jh ne, dor kann'n
Nich bi bestahn! Frst säl w'[1] de Dann'n
Hier dür betahln un denn ok noch
De Stemm'n utrad'n?" — „Jh, dit 's denn doch,
So as mi dücht, en slichten Kram!" —
„Ne, dat Geschäft, dat hal de Däuker!"
So schell'n un murr'n sei alltausam,
Blot Einer wir dor, de wir kläuker!
Dat wir oll Bäcker Gleim ut Sw'rin,
De ded dor ok mit tüschen sin
Un hadd den Prat[2] sick hürt mit an.
Hei geiht nah den Aukschnater 'ran:
„Ach", seggt hei, „Sei 's 't jo woll egal;
Sin S' doch so gaud un lesen S' mal
Noch eins den Paragraphen drei!"
„„Jh woll, dat kann gescheihn!"" seggt dei.
Hei lest em dat noch einmal vör
Un slütt[3] jüst wedder mit de Würd':
Wofern er solches thut versäumen,
Soll Alles, was zu dieser Frist
Von ihm nicht abgefahren ist,
An den Verkäufer fallen heim.
„Ick dank Sei ok!" seggt Bäcker Gleim.

---

[1]) sollen wir. [2]) das Vorgetragene. [3]) schließt.

Na, nu geiht de Verkop denn los;
De Herr Aukschnater nimmt man bloß
Noch rasch gluck! gluck!
En lütten Sluck.
„Was wird gebot'n? — Zum ersten — zweiten!
Jh, will denn Keiner äwerbeiden?
Na, dit 's denn doch 'ne Sünn' un Schann'n,
So 'n lumpig Geld för so 'ne Dann'?
Will wirklich Niemand höher bieten?"
Bautz kloppt hei up den Disch: „Zum dritten!"
So bliwwt dat bi 'ne gaude Stunn',
Hei schickt dat Snapsglas in de Runn',
Hei ward den Ein'n un Annern winken
Un em so mit de Ogen plinken,[1]
Hei flustert wat mit Sadenwater,
Un denn eins spuckt hei as en Kater,
Doch ne, 't is Allens hüt ümsüs,
Un in dat Holt, dor kümmt kein Pris;
Knapp 't viertel Deil is irst verköfft,
Gott's Wetterweg, wat för 'n Geschäft!
„Na", röppt hei 'rin nu in den Hümpel,
„Nu nehm ick furts den ganzen Drümpel!
Bi dit Gebeid',[2]
Dor ward 'n mäud'!
Wi bliw'n gor mit dat Holt noch sitten.
Na, wat ward baden? —

---

[1]) zublinzeln. [2]) bei diesem Bieten.

Weg mit Schaden!
Zum ersten — zweiten, und zum — dritten!"
Bautz fleiht hei tau. „Na", fröggt hei, „wecker
Hett 't denn nu weg?" Süh Gleim, de Bäcker! —
„Tau dür, tau dür!"
Raup'n furts weck Lüd';
„Ja, wenn de Wörtelenn' nich wiren!"
Unf' Bäcker Gleim lett sick nich stüren;
Hei langt herinne in de Tasch
Un halt dat Geld herute rasch
Un tellt dat up. „„Raupt Ji tau dür!
Plitsch[1] möt man sin, klauk sünd all' Lüd'!""

De negsten Dag' nah den Verkop
Sünd nu de Köpers alltauhop,
Üm tau behäuden sick vör Schaden,
Heil flitig bi bi 't Bomutraden
Mit Äxt un Biel
Un isern Kiel,
Mit Hack un Slag',
Dat is 'ne Plag'
Nochtau nu bi de Winterdag'!
Denn Jeder denkt an den Termin,
Wo jo sin Holt möt awführt sin.
Blot Bäcker Gleim makt 't sick bequem;
Hei nimmt de Sag'[2] un sagt sin Böm
Gemüthlich aw dicht äw're Jrd',[3]

---

[1]) politisch, verschmitzt. [2]) Säge. [3]) über der Erde.

Jüst so, as em dat paßlich wir,
Un is hei farig mit dat Sagen,
Denn kümmt hei furts mit Pird un Wagen
Un führt den Stapel hen nah Hus.
De Annern segg'n: „Dat Di de Duhß!
Dat geiht jo fix! Na, täuw Du man!
Kumm irst man an dat Utrad'n 'ran!
Denn sall Di dat ok noch verdreiten,
Denn sallst Du ok noch eklig sweiten!
Dat dickste Enn', dat kümmt noch nah!"
„Na", seggen weck denn ok, „na ja!
Hei brukt dat Holt wohrschinlich glik
Un makt nu duwwelt Arbeit sick!"
Un jüst so denkt ok Sadenwater,
Un jüst so ok de Aukschonater;
Hei hett 't jo tweimal em lest vör,
Wo de Bestimmung luden ded'.

Je ja, je ja! Den irsten März,
Dor stahn de Stümp noch allerwärts,
Kein Bäcker Gleim lett sick dor blicken!
„Den möt wi furts en Breif henschicken!"
Seggt de Aukschnater. Rasch ward schrewen,
Un bannig knasch ward em dat gewen:
Sei wull'n noch täuw'n en Wochner vier,
Wenn denn dat Holt nich awhalt wix,
So würd verfohr'n nah Paragraph drei.
„Jh, dat 's mi jo ganz einerlei!"
Seggt Bäcker Gleim, as hei dat lest.

Na, denkt hei, 't is am Enn' dat Best,
Ick gah man furts mal sülwen hen;
Un as hei 't denkt, so makt hei 't denn.
„Ach", seggt hei, „sall ick de Poppiren
Man leiwer nich noch einmal hüren?
Seihn S' doch noch mal eins nah gewinn!
Ick mein, dat dor wat schrewen stünn
So von Anheimfall'n un dergliken."
De Herr Aukschnater ward so liken,
Doch halt hei de Poppiren her
Un lest sei em von frischen vör:
„Wofern er solches thut versäumen,
Soll Alles, was zu dieser Frist
Von ihm nicht abgefahren ist,
An den Verkäufer fallen heim. —
Dor hür'n Sei 't sülwst, min leiwe Gleim!
Nu mak'n S' doch wider kein Geschichten,
Wi kam'n Sei süs mit de Gerichten!"
„„Mit de Gerichten? O, is 't wohr?
Mi dücht, de Sak is doch ganz klor!
Denn seihn S', ick kann de Wörtelenn'
Mit 'n besten Willen nich verwenn'n
Un heww dorüm bi mi beslaten —
Un dorüm kam ick her tau Sei —
De wull ick denn nah Paragraph drei
Man alltauhop anheimfall'n laten.""
Gotts Knäp,[1] hett sick de Kirl verfihrt,

[1]) Gottes Kniffe, Ausruf des Erstaunens.

Jüst as 'ne Katt, de 't wedern[1] hürt!
Hei steiht ganz dumm un dämlich dor,
Kleit mit de Hand sick achter 't Ohr.
Un hadd hei sid de Tid mal späder
'Ne Holtaukschon, ok allsinleder[2]
Schrew hei in de Bedingung'n denn
Nicks wedder von Anheimfall'n hen.

---

[1]) wettern. [2]) sein Lebtag.

De Bost[1] is min.

„Gu'n Dag ok, Nahwer! Na, wo wir 't?
Heft nu de Herrn de Bicht verhürt?[2]
Nich wohr, Du wirst doch tau Termin?"
„„Ja, de Termin bed gistern sin.""
„Na, heft denn Dinen Willen kregen
Un büst de Herrn up 't Dack 'ruppstegen
Un heft ehr richtig dat bedüd't,
Worüm dat Di de Timpen[3] hürt
Un nich den Schulten? Segg, wo wir 't?"
„„Ja, minen Willen heww ick kregen!""
„Süh, süh! Denn heft Du gaud koltschaalt![4]
Un möt de Schult de Kosten drägen?"
„„Ne, Nahwer, de heww ick betahlt.""
„Wat? Is denn nich de Timpen Din?"
„„Ne, Nahwer, de 's den Schulten sin.""
„Jh, dit 's denn doch en narrsches Stück!
Du sädst doch desen Ogenblick
Mi sülw'n, Du haddst Din'n Willen kregen
Un wirst de Herrn up 't Dack 'ruppstegen?"

---

[1]) Brust. [2]) die Beichte verhört, d. h. die Wahrheit gesagt. [3]) Zipfel, Stück Landes. [4]) gesprochen.

„„Ja, minen Willen heww ick kregen!““
„Un doch is nich de Timpen Din?“
„„De Timpen is den Schulten sin.““
„Un den Termin hest ok betahlt?
Jh, Nahwer, dat 's tau sin mi mahlt,
Dat sat ick nich mit minen Brägen!“ [1]
„„Ja, minen Willen heww ick kregen!““
„Ach so! Nu glöw ick, hür 'ck Di kirren: [2]
Du meinst dat blot man so mit Würden,
Du hest ehr blot de Wohrheit seggt?“
„„Dat heww ick, Nahwer, un nich flecht!““
„Ach so! Un hest ehr 't Mul mal stoppt
Un vör ehr up den Disch upkloppt?“
„„Ja, Nahwer, äwer nich up 'n Disch!
Jck dacht: verköp kein frömden Fisch,
Dat künn Di süs von legen sin. [3]
Ne hier, ick slög mi vör de Bost,
Dat weit ick, dat mi dat nicks kost't,
Denn, Nahwer, süh, de Bost is min!““

---

1) Hirnkasten. 2) läuten, glaube dich zu verstehen.
3) zum Schaden sein.

Dat Vortsniden.

De Paſter Lübbert tau Rabeiten,
De wull von 't Frigen nicks nich weiten;
Ne, leiwer blew hei 'n Leddigloſen;
Denn drög hei ſülwſten doch de Hoſen,
So ſäd hei. Na, wen güll 't wat an?
Obſchonſt de ollen Junggeſellen —
Dor hürt 'n doch ſo vel vertellen,
Wat Einen nich gefallen kann,
Un dat is ümmer doch de Fall:
En beten ſnurrig ſünd ſei all';
Un deiht ehr weih de lütte Finger,
Hewwt Swären ſei un blinne Dinger,
Denn is dat glik en furchtbor Stück,
Denn hewwen ſ' ganz gefährlich ſick.
So würd denn nu ok unſ'n Paſtuhren
Dat eines ſchönen Dags beluren:
Hei kreg ſo'n dullen Druck vör'n Magen,
Un vör de Hartkuhl[1] ſtünn 't em ſo,
Hei würd nich ſines Lebens froh

[1]) Herzgrube.

Un steg tauletzt man up den Wagen
Un führte 'rinne nah de Stadt,
Dat em de Dokter brukte wat.

De Dokter wir sin olle Fründ
Un hadd, as oft so'n Dokters sünd,
Den Kopp ok richtig vuller Rüpen;[1]
Hei müggt ok girn mal Einen supen.
„O," seggt hei, „Pasting, weitst Du wat?
Din Krankheit, de is för de Katt,
Un wenn Du blot up mi willst hüren,
Din Krankheit will ick woll kuriren,
De sall woll 'rut ut ehren Lock:
Dreimal des Dags en stiwen Grog,
Un dat hendörch en Dage fif,
Dat ward bekamen Dinen Liw'!"
„„Je,"" seggt de Paster, „„lieber Freund,
Der Rath, der ist wohl gut gemeint,
Doch sag', wie führe ich ihn aus,
Ohn' daß es Einer merkt im Haus?
Die Welt, sie hat ein feines Ohr,
Und wird's bekannt in der Gemeinde,
Daß Grog getrunken der Pastohr,
Gleich reißen's Maul auf seine Feinde.""
„Hm! hm! Ja so! Ja dat is wohr!"
De Dokter steiht nahdenklich dor,
Up einmal ward hei sick so grinen:

---

[1]) Raupen.

„So geiht't!" seggt hei. „Dit ward Di schinen!
Du lettst Di heites Water bringen
Un deihst, as wenn Du Di halbirst,
Un hest dat Water Du man irst,
Denn sall de Grog Di woll gelingen!"
„„Ja,"" seggt de Paster, „„ja so geht's!
Zwar soll man bei der Wahrheit stets
Und immer bleiben, aber Noth,
Die kennt bekanntlich kein Gebot,
Und um der Menschen Schwachheit willen,
Zu meiden jedes Ärgerniß,
Muß diese Kur geschehn im Stillen!""
„Ja," seggt sin Fründ, „dor holl an wiß!" [1]
Na, dat is gaud, un nah drei Dagen
Führt dörch Rabeit de Dokterwagen
Un kümmt bi 'n Pasterhus' entlang;
Süh dor! Mamsell sitt up de Bank.
„Gu'n Dag, Mamselling! Na, wo geiht't?
Wat makt de Paster von Rabeit?
Is hei nu wedder ganz up Ort?"
„„Herr Dokter,"" seggt Mamsell un rohrt,
„„Mit Herrn Pastuhrn is 't gor tau leg!""
„Na nu, Mamsell!" — „„Wat ick Sei segg!""
„Jh, is de Mag denn so rebellsch?"
„„De Mag, Herr Dokter, de is hellsch,
Ganz hellschen wedder in de Reih,

---

[1]) fest.

Herr Paſter ett un drinkt för Twei.““
„Na, is denn dor noch ſüs wat los?“
„„„Herr Dokter,““ ſluchzt ſei, „„„denken S' bloß!
Seihn S' hier — ſei wiſt ſick nah de Stirn —
Man ſpreckt von ſo wat jo nich girn,
Doch hier, hier is hei nich up Schick,[1]
Hier is hei krank, un dat ſegg ick!““
„O, o, Mamſell, wat reden S' dor!“
„„„Herr Dokter, wat ick ſegg, is wohr!
Herr Dokter, heww'n S' dat all mal hürt,
Dat 'n Mannsminſch dreimal ſick halbirt
An einen Dag? Süh, dat 's ſin Leiden!
Dreimal den Dag röppt hei: ‚Mamſell,
Ach, bischen heißes Waſſer ſchnell,
Ich möcht' den Bart mir eben ſchneiden!‘““

---

1) nicht in richtiger Verfaſſung.

Dat Döruppusten.

Tau Prenzlau lewt' en ollen Jud';
Hei wahnt' nich alltau wid von 'n Dur
Un hadd, as oft so 'n Juden hewwt,
En Bank- un Lotterie-Geschäft,
Un gor tau plitsch[1] ded dat denn laten,
Wenn hei so lanke güng de Straten,
En groten Dalf[2] dicht achterher,
De em dat Geld nahdrägen ded'.
So wichtig güng denn de oll Jud',
De Näs' so hoch, den Kopp so stur,
Un all' fif Schritt, denn kek hei sick
Mit so 'n verlur'n, verscheiwten[3] Blick
Nah sinen Famulus eins üm
Un dreiht' den Kopp so halw herüm
Un spuckt' eins ut un güng denn wedder
In 'n groten Schritt de Strat hennedder.
Un wil Ji dat doch ok möt weiten,
Mit Namen ded hei Heimann heiten.

Na gaud! Nu würd sick dat begewen,
Wil Heimann riklich hadd tau lewen —

[1]) drollig. [2]) plumper junger Mensch. [3]) schiefen.

Hei wahnte jo all vele Johr —
Dat hei ſick buten vör den Dur,
Dor in de hübſchen, breiden Straten
En niges Hus würd bugen laten;
Un wil Ji dat jo ok möt weiten,
De Meiſter, de ded Lüdtke heiten.
Deſ' Lüdtke wir en ſtillen Mann;
Hei ſprök nich vel, blot aw un an,
Wenn hei dat grad' ſo kreg, denn künn
Hei 'n wohren Swerenöther ſin.
Un as dat Hus nu farig wir,
So halt hei ſick den Juden her,
Dat de ſick dat nu ſall beſeihn,
Wat All'ns nu ſo in Ordnung is
Un wat dat ſtimmt ſo mit den Riß.
Oll Heimann, de is jüſt allein;
Hei ſpringt von 'n Stauhl up, wo hei ſitt;
„Herr Liedtke", ſeggt hei, „ich komm' mit."
Knapp ſünd ſei buten up de Strat:
„„Herrjeh,"" ſeggt Lüdtke dunn un fat't
Sick an de Taſch un an de Näſ',
„„Wo bün ick einmal hüt in 'n Däſ'![1]
Nu heww 'ck den Slätel[2] rein vergeten!""
„„Na,"" ſeggt hei äwer nah en beten,
„„Dat mag jo ſacht ok likerſt[3] gahn.
Man tau, Herr Heimann, kamen S' man!""

---

[1]) zerſtreut. [2]) Schlüſſel. [3]) dennoch.

Verwunnert kickt de Jud' em an:
„Aach likerst gehn? Meum Gott, wo heußt?
Is doch de Thüre zugeschleußt,
Und bün ich doch en alter Mann,
Der nich in's Fenster schteigen kann!"
„„Dorvon,"" seggt Lüdtke, „„is kein Red'!
Kam'n Sei man mit mi hen tau Städ',
De Dör, de will 'ck woll apen maken,
Denn ick verstah mi up so'n Saken.""
De Jud', de kickt so schulsch[1] em an,
Wat hei em ok woll trugen kann.
„Meum Gott, wo heußt?" seggt hei noch wedder,
Doch Lüdtke geiht de Strat hennedder
Un geiht so grad' un geiht so stur,
As wir hei sülwsten nu de Jud',
Un Heimann tüffelt achterher,
As wenn sin Famulus hei wir.
So kam'n sei an dat Hus heran;
De Jud', de brummt noch aw und an:
„Meum Gott, wo heußt? Es is zum Lachen!
Wo will er denn die Thür ufmachen?"
Doch Lüdtke deiht, as hürt hei nicks,
Hei stiggt de Stuften 'ruppe fix
Un stellt sick dichting vör de Dör,
Bückt sick so dal un höllt so vör
Dat Slätellock[2] den Mund un pußt

[1]) scheu, mißtrauisch. [2]) Schlüsselloch.

Ut vulle Kraft, un pußt un pußt.
De Jud', de ward so ängstlich kiken
Un rasch en beten trüggwarts wiken,
Em is, as wenn de Ap em lus't[1] —
Un Lüdtke steiht un pußt un pußt,
Un pußt noch eins un pußt noch mal,
Un nu — dor springt, de Düwel hal!
Von ünn'n bet bab'n un up un dup
Sperrangelwid de Dör ok up!
„Herr Liedtke!" bölkt de Jud' nu los,
Un üm de Bein flüggt em de Hos',
„Herr Liedtke!" schrigt hei noch mal wedder,
Un Lüdtke grint so tau em nedder,
„Herr Liedtke!" röppt hei in de Höh,
„Ich jeh nach Hauf'! Adjö, adjö!"
Weg is de Jud', ehr Ein dat dacht,
Un Lüdtke steiht un lacht un lacht,
Un as hei nich mihr lachen kann,
Treckt hei de Dör so sachten an
Un halt den Slätel ut de Tasch,
Slütt tau[2] un stiggt herunne rasch
De Stuften von dat Düwelsflag;
„„„Na,"" seggt hei, „„„morrn is ok en Dag!""""
Den annern Dag bi Frühstückstid
Oll Heimann an sin'n Schriwdisch sitt,
Vör sick en groten Hümpel Geld,

---

[1]) mi lust de Ap, mich lauft der Affe. [2]) schließt zu.

Den hei in lütte Büdels tellt,
In jeden Büdel hunnert Stück,
Dormit dat All'ns kriggt sinen Schick;
Un bi den Schriwdisch linkerhand,
Dor steiht so längs de Achterwand
Sin isern Schapp, wo hei dat Geld
In lange Reih'n herinne stellt.
Süh so, de Arbeit de is dahn,
Un Heimann süht sin Wark sick an
Un hägt sick, dat sin dick Gesicht
So fründlich as de Vullmand lücht't.
„'S is doch", spreckt hei, „hier in der Welt
'Ne schöne Sache mit das Geld!
Es macht nich jlücklich? Jut, ich sog':
Beruhig'n ober thut es doch!"

Dunn hür, wat 's dat? Kloppt dat nich buten?
Rasch ward de Jud' dat Schapp tausluten:
„So", denkt hei, „das is jut verwahrt!"
„Herein!" röppt hei. — Up einmal ward
Hei dodenbleik! Denn ut de Dör,
Wer is dat, de dor kümmt hervör?
Min Lüdtke is 't! — „Halt!" schrigt de Jud'
Un stellt sick vör sin Schapp so stur
Un steidel hen. Min Lüdtke denkt:
Haha, ick weit all, wat Di kränkt!
Hei geiht en forschen Schritt bet neger,
Un ümmer up dat Geldschapp seg 'e,[1]

[1]) sah er.

As wull hei dörch un dörch dat kiken.
Oll Heimann wull jo unnod'[1] wiken:
„Halt!“ ſchrigt hei lud, un „Halt!“ noch mal
Un danzt vör 't Schapp ſo up un dal;
Min Lüdtke deiht, as hürt hei nicks,
Hei geiht all wedder 'n Schritt bet neger,
Un ümmer up dat Geldſchapp ſeg 'e.
Dunn ſchütt den Juden 't Hart in 'e Büx:
„Herr Liedtke!“ ſchrigt hei vuller Angſt
Un ſmitt ſick up de Jrd verlangs[2]
Un wringt de Hänn' un ward ſo lallen,
„Herr Liedtke, thun Se mer 'n Gefallen!“
Un kickt em an ſo flehentlich,
„Herr Liedtke, bette, püſten S' nich!“

---

[1]) ungern. [2]) der Länge nach.

Dat schad't minen Vadder nicks!

Dat wir 'ne bitterliche Küll,[1]
De Snei leg fauthoch in de Straten,
De armen Lüd' in ehren Kathen,
De wüßten nich, wo 't warden süll.
Krischäning Neihls güng äwer Land,
Begegent em oll Vadder Smidt,
Den wir de Jung jo gaud bekannt:
„Sähn", seggt hei, „furtsen kümmst mi mit
Un geihst retuhr mit mi tausamen!
Du willst hier buten woll verklamen?"[2]
„„Ne"", säd de Jung, „„ick möt tau Mähl!""
„Ach wat, dumm Tüg!" Oll Smidt, de schüll.
„Di früßt[3] de Athen in de Kehl
Jo fast bi des' barborsche Küll!
Un hest Du dor woll Tüg nah an?
So treck Di denn doch Hannschen an!
De Knäwel[4] frier'n Di süs jo aw!"
Dunn sett't Krischäning sick in Draww;

---

[1]) Kälte. [2]) vor Kälte erstarren. [3]) friert. [4]) Hände.

„„Je, Hannſchen!““ röppt hei. „„Heww 'ck ok weck?
Min Vadder giwwt mi jo en Dreck
Un will jo nicks von Hannſchen hüren!““
„So ſtek de Hänn' doch in de Büx!“
„„Ne, ne, dat ſchad't min'n Vadder nicks,
Wenn mi de Hänn' nu düchtig frieren!““

De klore Bewis.

Bumeister Lurwig Smidt tau Wohren,
As de noch recht wir in sin Johren,
Dunn wir dat ein putzlistig Krut!
Dor kem Ein nich ut 'n Lachen 'rut,
So drad' hei man dat Mul upded,
Un wenn hei ok noch gor nicks säd;
Un dorbi wir em dat so eigen:
Hei künn ganz niederträchtig leigen!
So sitt hei eines Middags mal
En beten in sin Stammlokal
Un fängt denn an uns tau vertellen
Von sine Reisen un tau schellen,
Wat up so'n Reisen för Bedrog
Den Minschen künn passiren doch;
Taum Bispill nah Italien
Reist' hei sindag nich wedder hen!
Un kickt in 't Glas un kickt uns an:
„Was man doch All' erleben kann!"
„„Herr Bumeister"", segg ick jo denn,
„„„Wat wir 't denn mit Italien?""
„Dat wir", so seggt hei, „mal tau Rom,

Mi is dat hüt noch as en Drom!
Ick wir jo noch tau Rom nich west
Un hadd so vel von 'n Papst all lest,
Un eigens üm den Papst tau seihn —
Denn anners künn 't jo nich geschehn —
Mak ick de Reis' nah Rom hendal,
Blot üm den Papst, dat seggen S' mal!
Un denk bi mi: So 'n grotes Diert,
Dat is de Reis' allein all wirth.
Na gaud, dor bün ick, un nich lang' —
Sei weiten jo, ick bün nich bang' —
Lat ick bi Sine Heiligkeit
In alle Form un Origkeit
Mi richtig denn ok mellen an.
‚Nehm Er nur Platz, mein lieber Mann,'
Kreigt de Lakai so as en Hahn,
‚Hier heißt 's Geduld im Vatican!'
Un nimmt jo denn min Kort ok mit:
„Aus Waren der Bauneister Schmidt."
Knapp äwerst kümmt hei wedder 'rin,
So schrigt hei all: ‚Geswinn, geswinn!'
Un ward mi bi den Arm gor trecken,
‚De Papst, de will Sei furtsen spreken!'
Un kummals, dat ick mi besinn,
Dor kümmt de Papst all sülwen 'rin
Un geiht ganz driwens up mi tau,
Nennt mi bi Namen ganz genau

Un fött mi üm un strakt un tüht,[1]
Dat ick nich weit, wo mi geschüht!
‚Lud'n[2]‘ seggt hei dunn, ‚kennst Du mich nich?
Din'n ollen Krischan kennst Du nich?‘
Ick kik em an — de Düwel hal,
Ick fall binah up'n Rücken dal!
‚Wohrhaftig, Krischan Lembck', büst Du 't?
Ne, Minsch, wo sühst Du einmal ut!‘
Un würklich, mine Harrn, hei wir 't!
Min Vadder hadd em bi sin Pird
As Knecht, un nu hier Papst tau Rom!
Nich wohr, dat is doch as in 'n Drom?
Wenn ick 't nich sülwen ded belewen,
Ick würd dat keinen Minschen glöwen!
Den Papst zu sehen reis' ich fort,
Und Krischan Lembcken find' ich dort!
's ist All's Betrug hier in der Welt,
Mich ärgert bloß mein schönes Geld!“
Un nimmt sin Glas un gütt dat dal[3]
Un röppt lud'hals[4] dörch dat Lokal:
„Kellnöhr, Kellnöhr, noch ein Glas Bier!
Das Reden macht mich durstig schier!“

Na, nu geiht 't Lachen denn jo an,
Un Jeder fröggt, wat hei man kann,
Nah Krischan, Sine Heiligkeit,
Un Smidt giwwt ok up All's Bescheid,

[1]) zieht. [2]) Lude(n) verkürzt aus Ludwig. [3]) gießt es herunter. [4]) laut.

Un 't ward 'ne Luſt, un 't ward en Hägen,
Un 't ward en Larm bi all' ſin Lägen!
Ein einzigſt Gaſt, Herr Heinrich Hopp,
En ollen Landmann, ſchüdd't den Kopp,
Hei ſeggt nich ſwart, hei ſeggt nich witt,
As wir de Sak em gor nich mit,
Hei drinkt ſtill ſinen Schoppen ut,
Betahlt ſin Schuld un geiht herut.

Des Nahmiddags, ſo hentau vieren,[1]
Gah ick jo vör den Dur ſpazieren,
Dunn kümmt unſ' Hopp mi in de Quer:
„Süh dor, Herr Hopp, ok beten hier?"
„„Ja"", ſeggt hei un giwwt mi de Hand,
„„Gaud dat 'ck Sei drap! 't is doch 'ne Schand,
Wat de Bumeiſter hüt hett lagen!
En beten kann ick ok verdragen,
Doch wat tau vel is, is tau vel!
Wat nimmt de Mann All' up ſin Seel!""
„So?" ſegg ick un will noch wat fragen.
„„Ja, ja"", ſeggt hei, „„'t is Allens lagen!
De ganz Geſchicht von A bet Z
Sünd Lägen! Seihn S', ſin Badder hett
Sin Dag' jo keinen Knecht ſick hollen!
Ick heww dat nahfragt mit den Ollen:
De Oll wir Snider tau Fenzir,
Wo kem hei denn bi Knecht un Pird'?""

De rendliche Bur.

„Ist Er nun satt, mein lieber Frank?"
„„Ja, Herr Pastuhr, ja, mit dat Eten,
Dor bün ick heil un deil mit lang,[1]
Nu, glöw ick, priem ick irst en beten.
Seihn S', Herr Pastuhr, de Priem is echt!""
Den Paster ward binah all slecht
Von 't blote Seihn! De Bur, nich ful,
Steckt sick en dägten Priem in 't Mul,
Un staats dat hei nu seggt Adschüs,
Sitt hei up sinen Stauhl noch wiß[2]
Un sitt un priemt un priemt un sitt.
Den Paster is dat gor nich mit:
Hadd hei em nich sin Holt 'ranführt,
Hei hadd den Oll'n sacht 'ruteböhrt;[3]
So äwer möt hei jo man swigen.
Mit einmal kriggt de Bur dat Spigen:[4]
Quack! quack! un glik dorup noch mal
Spigt hautz! hei in de Stuw hendal,

---

[1]) ganz und gar fertig. [2]) fest. [3]) hinausgewiesen.
[4]) Speien, Spucken.

Un recht as in en hübschen Bagen
So kümmt de Strahl heruteflagen.
Den Paster wörgt dat in de Kehl,
Dit ward em doch binah tau vel!
Doch geiht hei sachten nah de Dör
Un halt sick dor den Spucknapp her
Un sett't em vör den Buern dal,
Dat hei dor 'rinnespigen sall.
De Bur, de süht dat blanke Becken
Un müggt ok woll dortau wat seggen,
Doch seggt hei nicks, sitt stiw un wiß,
Un as dat wedder so wid is,
Schüwwt[1] hei mit Vörsicht un Bedacht
Mit sinen Faut den Spucknapp sacht
En Enn' bettau, un quack! dor spuckt
Hei dicht dorneb'n. Ne, wat 'n Stück!
Denkt unse Paster so bi sick,
Nimmt ok nu sinen Faut un fuckt[2]
Bet up datsülwig Flag genau
Den Burn den Spucknapp wedder tau.
De Bur müggt wedder woll wat seggen,
Doch seggt hei nicks un schüwwt dat Becken
Stillswigens wedder weg un — quack!
Dor mellt sick wedder de Toback
Un richtig wedder dicht dorneben!
So ward nu woll en Male säben

---

[1]) schiebt. [2]) fucken, hier schieben.

Dat Becken dörch de Stuw henwannern
Von Einen ümmer tau den Annern,
Un wat de Paſter ſtött un ſchüwwt,
De Napp bliwwt drög[1], de Stuw, de driwwt.
Na, denkt hei, nu tau'm letzten Mal!
Un hewt den Faut. „De Düwel hal!"
Röppt Buer Frank, „Herr Paſter, nu —
Nu laten S' mi dat Ding in Ruh!
So lang' heww ick in Acht mi nahmen,
Noch is kein Druppen[2] 'rinnekamen,
Bald äwerſt ritt mi de Geduld,
Ick ſpig'e 'rin, un Sei ſünd ſchuld!"

---

[1]) trocken. [2]) Tropfen.

De dulle Zug.

Oll Buer Stark tau Wüstenmark
Güng nah Swerin, 't wir Gallenmark.
Wat wull hei dor? Wat ded em fehlen?
För sine Pird' 'n por nige Sälen?[1]
För sine Käuh 'n por frische Keden,
Wildat de oll'n nich hollen deden?
Wir em sin Mütz nich mihr up Schick?
Wull hei 'n Por Stäwel köpen sick?
Ne, Allens nich! Ji radt dat nich,
Un 't is ok gor nich mägelich!
Denn wecker Minsch füll so wat raden?
De Oll, de wull sick awnehm'n[2] laten,
Wildat hei sinen Sähn Johann,
De nah Amerika wir gahn,
Henschicken wull sin Purterett,
Von Kopp tau Fäuten ganz kumplett.
Na gaud, so höllt denn Vadder Stark
Sick wider gor nich up up'n Mark
Un fröggt sick nah den Billermaker

---

[1]) Sielen. [2]) abnehmen, photographiren.

Börn in de Wismersch Strat, heit Haacker,
Un bringt jo sin Gewarw nu an.
„Ganz wohl," seggt Haacker, „lieber Mann!
Was soll es für ein Bild denn sein?
Kabinett? Visit? Groß oder klein?"
„„O"", segggt de Bur, „„nich alltau lütt
Un so, dat dat ok is wat nütt,
Dormit dat mi min Sähn Jehann
Furts as sin'n Vadder kennen kann.""
Un Haacker seggt: „Ich werd's schon machen!"
Up einmal ward hei sick so lachen:
„Hab'n Sie auch Angst?" fröggt hei den Buern.
Jh, denkt de, füll Di dat beluern?
Un kickt em an so ungewiß,
As wull hei segg'n: Du Racker, is
Di ok tau trug'n? De Photograph,
De lacht noch mal. „Na", seggt hei dunn,
„Nur stillgehalten immer brav,
„Dann wird es gar so weh nicht thun!"
Un mit de Würd' kriggt hei den Ollen
Heil fründlich bi den Arm tau hollen
Un leddt em in sin Warkstäd' 'rin,
Wo hei all' sin Geschirr hett in.
Sei leg nich ganz tau eben Jrd',
Un up de ein Sid wir 'ne Dör,
Un buten wir 'ne Trepp dorvör,
De in den Goren güng hendal.
Dat Ganze wir en lütten Saal

Un seg heil smuck un fründlich ut,
Blot unsen Buern tröp de Hut,[1]
Un 't Hart dat bewert' em nich slecht,
As Haacker nu stellt Allens trecht,
Den Kasten up dat hog' Gestell —
Wotau dat Ding woll wesen söll? —
Un dortau nu dat swarte Laken —
Wat wull de Kirl denn dormit maken? —
Oll Starken würd rein huddelich,[2]
Doch hülp dat nu jo wider nich,
Denn mitdewil kem Haacker 'ran
Un wist em sinen Standpunkt an.
Dor steiht hei nu dicht bi de Dör,
De, wil dat schönes Weder wir,
Halw apen stünn. — „Nur immer brav
Acht geben!" seggt de Photograph.
Un dormit ward den Kopp hei duken
Un sachten ünner 't Laken krupen[3]
Un ward so dörch den Kasten plieren[4]
Un fängt nu an tau kummandiren:
„Ein wenig links! — Halt! — So ist 's schön!
So — jetzt zurück ein wenig gehn! —
Noch mehr zurück!" Oll Stark, de deiht
Jüst so as Haacker em dat heit;
Hei ward för nicks sick wider wohren,
För Haackern blot hett hei sin Ohren
Un för den Kasten blot sin Ogen.

[1]) kroch's über die Haut. [2]) ängstlich. [3]) kriechen. [4]) blinzeln.

„Zurück noch mehr! — noch mehr! — noch mehr!“
Oll Stark geiht sachten von de Städ' —
„Kann noch mehr sein!“ — Blot 't wir nich wohr,
Mihr künn dat sin ok nich en Hor,
Denn in densülwig'n Ogenblick,
As Haacker wedder röppt „zurück“,
Rums! rums! dor schütt mit einen Mal
Oll Stark pardauz de Trepp hendal,
Un wo hei stahn hadd up dat Flag,
Schint dörch de Dör de helle Dag!
Herrjeh, wat Haacker sick verfihrt,
As hei den Oll'n dor pultern hürt!
Hei ritt sick von den Kopp dat Laken,
Stört't nah de Dör hen ganz geswinn
Un denkt bi sick in sinen Sinn:
De hett sick Kopp un Kragen braken!
Gotts Wetter weg, wat is 't en Stück!
Doch in densülwig'n Ogenblick,
As hei nu dörch de Dör ward schugen,
Will hei man knapp sin Ogen trugen!
Dor ünnen bi de Trepp steiht stur
Up sin ~~taue~~ Pähl de olle Bur,
Kickt heil fidel tau em tauhöcht,
Riwwt sick de Siden blot un seggt:
„Herr“, seggt hei ganz vergnäugt un lacht,
„Dat güng vel beter, as ick dacht!
Doch seggen S' blot, wo kann dat sin,
Dat in dat Ding so 'n Zug sitt in?“

Ein Stück von Pächter Quandt.

Dat sünd nu woll all föftig Johr —
Wat ick vertellen will, is wohr —
Dunn wahnte bi de Roſtocker Haid
Up dei Sid, wo 't nah Ribnitz geiht,
Ganz ſcharp un dichting an de Kant
En ollen Pächter, de heit Quandt.
Na, up den Nam wir nicks tau weiten
Un up den Kirl nicks as ſin — Scheiten.
Potz Dunnerſlag, 't wir ut den Schick,[1]
Wo dat dor knallt' ut Buſch un Knick!
Un gröter kennt' hei kein Pleſir,
As wenn hei mal von ungefihr
En Rehbuck — blitz, wat för 'n Toback! —
Künn brennen Einen up de Jack.
Na, Rehbück wir 'n dor grad' nich vor —
So dicht bi 'n Holt, dat is jo klor! —
Ok Haſen gew 't de Hüll un Füll,
Ok Hirſch, ja, 's Winters bi de Küll
Denn kem — wat künn oll Quandt dorför? —

---

[1]) alles Maß überſteigend.

Dat Wild em dicht bet vör de Dör,
Un o! wo männig leiwes Mal
Knallt' von de Stuw so 'n Diert hei dal!
De Forstmeister in Gelensann' —
Na, süll em dat ok nich verdreiten? —
De schüll, dat wir jo doch 'ne Schann',
Sin besten Bück em wegtauscheiten!
Na täuw! kreg hei em blot tau hollen,
Hei brächt', weißgott! in 't Lock den Ollen,
Den Spitzbauw, den! — Oll Pächter Quandt —
Em blew dat jo nich unbekannt —
De lachte blot: Je Du mi faten!
Irst müßt' ick mi doch kriegen laten!
So güng de Sak all Johr un Dag.
De Forstmeister wir hellschen wach
Un spört' un snückert' as de Däuker —
Vergews! oll Quandt wir immer kläuker,
Un dacht' de Gräun': So, nu is 't klor!
Denn wir 't för ditmal doch nich wohr.
Eins gauden Dags, dunn ward em mellt:
So, wenn hei 't nu blot recht anstellt,
Denn kann den ollen Voß hei faten!
Oll Quandt hadd jüst twei Hirschkäuh schaten,
Un in sin Spiskam'r, grot un lütt,
Stünn vuller Hirschfleisch Bütt bi Bütt.
Hei! wat unf' Forstmeister dunn springt!
Hei danzt binah un fläut't un singt
Un kriggt twei Jägers furts tau Wagen,

De sälen hen nah Borkenhagen —
So heit de Hof — un revendiren
Un mal den Oll'n de Bicht verhüren;
Un för dat Hirschfleisch, wat sei finnen,
Säl'n sei sick up den Wagen hinnen
En grotes Küben stellen prat.
„So, nu man furt! Täuwt nich tau lat!"
Kemm, kemm! jüh, jüh! In vullen Drawwo
Führ'n unse beiden Jägers aw,
Un bald sünd sei bi 't Visentiren.
Irst will oll Quandt von nicks wat hüren:
„Jh Gott bewohre! Nich doch, ne!
Ick scheit kein Hirsch nich un kein Reh!"
Doch wo lang' wohrt 't? Kein Viertelstunn'n,
Dunn hewwt sei richtig Allens funn'n,
Hewwt em de Bütten leddig makt
Un Allens up den Wagen packt,
Dat Fleisch so gaud as ok de Fell',
Un Pächter Quandt, de seggt — wat söll
Hei länger strid'n? — kein Starbenswurd,
Hei is, so lett dat, ganz entwei,
As wir em All'ns nu einerlei
Un 't müßt nu gahn, so as dat wull;
Dit hadd em doch belurt tau dull!
As äwer All'ns nu is an Burd
Un nu de Jägers willen furt,
Dunn geiht hei nah den Wagen 'ran
Un kickt ehr recht so leidig an:

„Sei möten", seggt hei, „dat 's gewiß,
Jo dauhn, wat Ehres Amtes is,
Un ick möt dräg'n, wat dornah kümmt.
Doch All'ns is so, as Einer 't nimmt,
Un unse Fründschaft, mine Herrn,
De brukt dat wider nich tau stür'n:
Kam'n S' Beid', ick bidd Sei, mit mi 'rin
Un eten S' 'n Happen Frühstück swinn!
Nah Gelensann' is dat noch wid!"

„„Je, geiht dat ok? Heww wi noch Tid?""
Fröggt von de Jägers irst de Ein;
„„Je, geiht dat ok?"" fröggt ok de Anner.
„Ei wat!" seggt Quandt un geiht bet 'ranne,
„Worüm denn nich? Wat wull 't nich gahn?
Man tau! lat'n S' mi nich länger stahn!
Mi smeckt dat Frühstück nich allein."
Un lett nich nah un ward nich rauhn,
Bet s' würklich em den Willen dauhn
Un von den Wagen stigen dal
Un 'rinne gahn. — Swerled noch mal!
Wat steiht dor Allens up den Disch!
Kes', Eier, Braden, Wust un Fisch,
Un Bodder, Gaus'smolt,[1] Speck un Schinken
Un ok tau wenig nich tau drinken,
Bier, Kähm un tweierlei Ort Win;
Herrjeh, dat sleiht uns' Jägers in!

[1]) Gänseschmalz.

Un nu de Oll, de weit tau reden
Un is denn bald in einen Beden:
„Hier, dese Wust! Hier, desen Schinken!
Herr Klooß, Sei möten beter drinken!
Herr Weidt, nu nich en Gläsken Win?
Jh wat, wer wull so kipp[1] woll sin!
Man ümmer düchtig dörchgeneiht![2]
Wat? Mein'n Sei, dat Sei dat wat deiht?
Dor nehm'n S' en Bispill sick an mi!"
So bedt un bliwwt hei ümmer bi,
Un ehr 't unsʼ Jägers sick verseihn,
So is de Klock wohrhaftig Ein,
Un 't ward nu allerhögste Tid;
Bet Gelensann' is dat noch wid.

Sei sünd nich länger mihr tau hollen
Un seggen denn Adschüs den Ollen.
Quandt bringt sei noch bet vör de Dör.
„Ja", seggt hei dor noch mal tau ehr,
„Jck möt nu nehm'n, wat dornah kümmt!"
„„Ja, Quandting"", lachen sei, „„dat stimmt!""
Un hägen sick in ehren Sinn,
Wo schön hüt Allens ehr slög in,
Un dat 't ehr endlich is gelungen,
Dat sʼ nu den ollen Voß eins sungen.

So kam'n in Gelensann' sei an,
Un an den Wagen kümmt heran

---

[1]) so zurückhaltend, bescheiden. [2]) durchgenäht.

Ehr Herr, un twors heil argerlich,
Dat sei so lang' hewwt upholl'n sich.
„Na", fröggt hei äwer doch, „all right?"
„„Ja"", segg'n sei, „„All'ns in Richtigkeit!""
Un wisen achter up dat Küben,
Un Klooß ward nah de Hirschfell gripen.
Schock swere Noth, wat 's hier passirt?
Wenn dit Fell einen Hirsch tauhürt,
Dat wir denn doch wohrhaftig dull!
Sid wennehr drägen Hirsch denn Wull?
Un in dat Küb'n? Nu seih mal Ein!
„Das ist ja lauter Fleisch vom Schwein!"
Brüllt de Forstmeister lud'hals' los;
„Kreuzhimmeldonnerwetter, Klooß,
Wat is mi dit? Wat heit dit All'?"
„„Weit ick 't?"" seggt Klooß — em is ganz mall —
„„Dat weit ick woll, in Borkenhagen,
Dor hadd wi Hirschfleisch up den Wagen.""
„Un nu is 't Swinfleisch!" schrigt sin Herr.
„Dat weit denn äwer doch de Däuker!
Min Jägers, de sünd würklich kläuker,
As ick mi[1] leder denken ded!
Ji Strópers Ji, wo hewwt Ji steken?
Ji hewwt jo in de Buddel keken!"
„„O Herr"", seggt Weidt, „„wo würd wi woll!
Doch seihn S', uns wir de Mag' so holl,

[1]) mein Lebtag.

Un gor so drög wir uns de Kehl,
Un de oll Quandt, de bed so vel,
Dunn heww wi 'n Ogenblick noch seten
Un 'n Happen Frühstück mit em eten.""
„Haha! Un sinen Win probirt!"
„„Ja, Herr, wenn Sei dat segg'n, so wir 't.""
„Süh, süh! So, so! Doch lat mi fragen,
Wo würd 't wildessen mit den Wagen?
Ji nehmt den Wagen woll mit 'rin?"
„„O Herr, wo süll dat mäglich sin?""
„Nich? Na, denn kekt Ji dörch de Ruten[1]
Woll oft verluren eins nah buten?
Von wegen — na, Du weitst, oll Quandt
Js as en klauken Voß bekannt,
Un . . ." — „„Dunnerwetter, Herr"", röppt Weidt,
„„Nu hollen S' up, nu weit 'ck Bescheid!
Klooß, markst Du wat? Nu hett de Kirl,
De swerenöthsche, schäwsche[2] Kirl,
Wohrhaftig'n Gott uns doch bedragen
Un uns, wildeß wi binnen seten
Un sinen Win uns smecken leten,
Dat Hirschfleisch buten up den Wagen,
Wat wi so mäuhsam 'ruppepackt,
Fix alltauhop tau Swinfleisch makt!
O Klooß, in minen ganzen Lewen
Kann 'ck mi des' Dummheit nich vergewen!

---

[1]) Fensterscheiben. [2]) schabernäckisch.

Hadd wi doch man . . .““ — „„Ja, hadd wi man . . .““

„Ja, hadd wi!“ fängt de Herr ok an.
„Ji dummen Kirls! Jug will ick schicken,
Wenn mi mal wedder sall wat glücken!
Kikt hier! twei Schapfell bröcht Ji mi:
De beiden Köpp dortau — sid Ji!
Un nu, Ji Dämlacks, up de Stell
Bringt Ji dat Fleisch mitsamst de Fell'
Den Kirl taurügg nah Borkenhagen!
De is wohrhaftig süs in 'n Stann',
Wil 't noch nich naug is an de Schann',
Un ward uns babenin verklagen!“

Dat Räthsel.

„Verd . . . t!“ röp Herr von Mellenthin;
Hei wull en beten nah Swerin,
Un de verfluchte Iserbahn
Wir grad' em vör de Näs' awgahn.
„Verd . . . t!“ seggt hei, „verd . . . t noch mal!“
Doch bliwwt em wider nu kein Wahl,
Hei geiht nah sinen Gasthof hen,
Un denkt, dor will hei drapen wen,
Mit den hei bet taum negsten Tog
Sick 'n beten kann vertellen doch.
De Gasthof heit „Zum blauen Engel“,
Doch dröppt sick dat hüt sonderbor:
De Wirth is ut, kein Gast is dor,
Blot in de Gaststuw steiht de Bengel
Von Kellner an de Abenkant
Un hujahnt[1] för dat Vaterland.
In 'n Nothfall frett de Düwel Fleigen,
Un schonst hei süssen is wat eigen,
Röppt ditmal unse Eddelmann,
Blot üm de Tid sick tau verdriwen —

[1]) gähnt.

Hei wüßt vör lang' Wil nich tau bliwen —
Sick Fritz, den Kellnerjungen, 'ran,
Un de giwwt Herrn von Mellenthin
En lüttes Radels up geswinn:
't is nich min Brauder un nich min Swester,
un doch min Vadders Kind. Wat is dat?
Unſ' Eddelmann rad't hen un her,
Doch ne, em will dat nich gelingen
Dat lütte Radels 'ruttaubringen.
„Jh", seggt de Jung, „dat 's doch nich swer!
Seihn S' doch, dat is de ganze Witz:
Min Vadders Kind bün ick jo, Fritz!"
„„Swerled!"" seggt unse Eddelmann,
„„Dat is jo wohr! Nu kik mal an! —
Täuw,"" seggt hei, „„dat will 'ck nich vergeten!""
Un as hei seten noch en beten
Nimmt hei sin'n Haut un Stock un geiht
Nah 'n Bahnhof, wo de Tog all steiht,
Un lurt nich lang' un stiggt herin
Un kümmt ok glücklich nah Swerin
Un kümmt noch grad' so drad' dor an,
Dat hei den Ball mitmaken kann,
Üm dessentwegen hei wir kamen.
Dor is dat nu jo swart[1] von Damen,
Un as de Tid is dor tau 'm Eten,
So leddt hei, as hei dat hett lihrt,
Ok ein tau Disch, en junges Mäten,

[1]) d. h. gedrängt voll.

So 'n recht lütt Häweltäschken wir 't.
Sei lacht tau Allens, wat hei seggt,
Un dat is em denn grad' ok recht,
Un hei vertellt ehr, wat hei weit
Von bi un nah, von wid un breit,
Un sei is ok up 'n Kopp nich fallen
Un giwwt ok ehren Semp tau Allen.
Tauletzt — hei freut sick in 'n vörut,
Wo sei sick ward den Kopp terbreken, —
Kramt hei denn ok sin Radels ut
Un bedt ehr dat up Hochdütsch her
Un fröggt, wat dat woll wesen ded':
„'s ist nicht mein Bruder und nicht meine Schwester
und doch meines Vaters Kind."
„„Jh,"" seggt dat Fräulein, „„was ist das?""
Up einmal röppt s': „„Welch' hübscher Spaß!
Das werden Sie wohl selber sein!""
Dunn lacht uns' brave Eddelmann,
Dat sei em ganz verdutzt kickt an,
So as man woll tau kiken pleggt,
Wenn man 'ne Dämlichkeit hett seggt.
„Jch?" röppt hei, „gnäd'ges Fräulein? Nein,
Wie könnte das wohl möglich sein!"
„Jch?" fröggt hei wedder. „Hahaha!
Jch, Eduard von Mellenthin?
Mein Fräulein, 's ist der Kellner ja
Jm Blauen Engel zu Warin."

De Nümbus.

Ick heww mal eins en Paſter kennt,
De hadd dat dull ſick angewennt,
Wat Bräſig näumt[1] Petiſterei;
Den wir dat gänzlich einerlei,
Ob up de Kanzel hei ded ſtahn,
Ob up'n Johrmark hei ded gahn,
Hei ſeg lik[2] wiß un eben ut,
Kem ut den Paſter gor nich 'rut
Un güng ſo ſtur[3] un güng ſo ſtiw,
As hadd hei 'n Pahl in ſinen Liw'.
Nich wid von em en annern Preiſter,
De ſchöt vör Luſtigkeit koppheiſter,
Wo 't anbröcht wir, un allſindag
Makt em dat wider gor kein Plag',
Woans ſin Bein hei ſetten ſüll,
Un wenn hei ok mal düchtig ſchüll
Tau Tiden, wenn dat nödig was,
Nahher verſtümm hei wedder Spaß
Un nehm denn meiſt ok ümmer an,
Dat müßt verſtahn ein Jedermann.

[1]) nennt. [2]) gleich. [3]) ſo gerade.

Nu müßt sick dat denn mal begewen,
So as dat oft sick dröppt in 'n Lewen,
Dat dese twei ungliken Papen
Sick up datsülwig Flag ded'n drapen.
Ein Kannedat wir mit 't Examen
Soeben gaud hendörcherkamen,
Un in sin Freud' lad't hei tauhopen
Von Preisters All'ns, wat man künn lopen.
Na gaud, de Annern sünd tau Städ'
Un sünd vergnäugt ok Alltausamen,
Blot de Petist will noch nich kamen,
Dat de Kann'dat all seggen ded',
Hei würd doch woll? — dunn klingt de Klock,
Hei is 't! un uns' Kann'dat springt 'rut
Helpt em den Äwertrecker ut
Un nimmt em aw ok sinen Stock.

Nu kam'n sei 'rin, un de Petist
Tredt wedder up so stur un wiß,
Süht wedder ut so sacht un eben,
As hei ehr All' de Hand ward geben,
As wull hei glik 'ne Predigt hollen;
Un All'ns ward still den Ogenblick,
As wenn von Js en grotes Stück
Js in en kaknig[1] Water sollen.

Up einmal grint sick so de Anner —
Den Lustig'n mein ick — geiht heranner

[1]) kochend.

Nah den Petiſten bet un treckt
Em ſachten ſidwarts weg un ſpreckt:
„Mein lieber Bruder, lege ab!“
Dei kikt em ganz verwunnert an,
Wat dit woll blot bedüden kann?
„O, lege ab!“ ſeggt hei noch mal
Un treckt em up en Stauhl hendal,
„Mein lieber Bruder, lege ab!“
„„Ich habe ja,““ ſeggt de Petiſt,
„„Schon abgelegt!““ De Anner wiß
Bliwwt ümmer bi: „Ach, lege ab!“
Un bögt ſick dicht tau em heran
Un ſeggt, dat 't Jeder hüren kann:
„So leg' doch Deinen Nimbus ab!“

Min Unkel Bahl.

Min Unkel Bahl tau Lütt Pritzier,
De wir in sine jungen Johren
Up eine Städ' nich wid von Wohren
As Strömer in de Landmannslihr.
Gaud hadd hei 't dor, dat müßt hei seggen,
Un müßt hei sinen Strang ok trecken
In Feld un Wisch, in Hof un Schün,
Dat künn jo ok nich anners sin,
Un wider künn hei gor nich klagen
As blot, sin sackermentsche Magen —
Dat wir dei Tid sin grötst Mallühr —
De wir nich as bi anner Lüd'!
Bi anner Lüd', dor hett so 'n Mag'
Denn doch ok sachten mal en Borrn:[1]
Bi Unkel Bahl — dat wir 'ne Plag'! —
Ob Middag, Abend ore Morrn,
Ob Frühstücks- ore Vespertiden,
Dat Eten ded em ümmer gliden,[2]
Un wat hei ok herrinnerstoppte,

[1]) Boden. [2]) gleiten.

Un wat hei ok herrinnerproppte,
Ob drög hei faudert ore natt,
Meindag' nich würd hei richtig satt.
Wo öfters, wenn bi 't Abendeten,
Wo sei meist Suppen eten deden,
En lütten Lickup äwerblewen
Un hei füll denn den Hund dat gewen,
Wo öfters buten vör de Dör,
Wenn Keiner grad' taugegen wir,
Nehm hei den Hund vör sine Snut
De Schöttel weg un lickt sei ut!

Eins Abends — 't wir bi Wintertid —
Kümmt nah sin Stuw dat Stuwenmäten:
„Jung Herr," seggt sei, „dat is so wid,
„Nu kamen S' denn ok man taum Eten!"
„„Ja woll!"" seggt hei un denkt bi sich:
Gottlob! Mi hungert fürchterlich!
So kümmt hei nah de Etstuw 'rin,
Doch dor is noch kein Minsch nich in,
Blot up den Disch steiht de Terrin
Un dampt so schön un rückt so fin.
Ach, denkt hei un steiht so von widen,
Wo ward einmal de Supp hüt gliden!
Hei steiht un täumt, doch dat Gelur
Ward em ok äwer up de Dur,
Ok plagt em dull de Nigligkeit,
Wat dat hüt Abend gewen deiht.
Hei geiht bettau, hei geiht bet 'ran,

Hei kickt sick de Terrin so an,
Bautz! böhrt hei fix den Deckel up,
Un dormit dat hei ok de Supp
Genau will seihn un mit Verstand,
Nimmt hei den Lüchter in de Hand
Un lücht't herin: Süh, dacht' ick 't nich?
'T is richtig Sanften Heinerich![1]
Täuw! denkt hei, Di will 'ck gaud betahlen!
Un bögt sick wider bet hendalen,
Den Lüchter ümmer in de Hand,
Nah de Terrin in stillen Hägen.
Up einmal ward sick dor wat rögen
Un ward wat rutschen un wat schurren,
Un ehr hei sick dorvör kann wohren,
Perdang! dor plumpst de Lichtputzscheer,
De up den Lüchter liggen ded',
'Rin nah den Sanften Heinerich,
Un de verfihrt sick ok nich slicht,
Ward wild, sprützt up, ja, in 't Gesicht
Von Unkel Bahl flüggt gor ein Druppen!
Na nu min Unkel, jemine!
Wat fohrt min Unkel in de Höh
Un wischt de Näs', as hadd hei 'n Snuppen!
Verdammte Scheer! — doch hür, wer kümmt?
De Herrschaft? Denn is kein Besinnen!
Rasch sett't hei 'n Lüchter dal un nimmt

[1]) Bezeichnung einer Suppe.

Den Arm un ſtröpt den Rock nah hinnen,
Un ok dat Hemd knöpt hei fix up,
Un ſo herinne in de Supp —
Js ſei ok heit, dat ſchad't em nich! —
'Rin nah den Sanften Heinerich!
„Nu heww ick Di, verfluchte Scheer!
Wo bliw 'ck mit Di? Tid is nich mehr!
Man ſwinn, man ſwinn dat Finſter up!"
Herute flüggt, noch halw vull Supp,
De Lichtputzſcheer. So, nu noch raſch
Dat bunte Snuwdauk ut de Taſch,
Den Arm nothdürftig awgedrögt,
Den Ärmel äwer — ſo, nu mägt
Ji kamen! denkt min Unkel Bahl
Un ſteiht, as wir em nicks paſſirt,
So as ſick dat för 'n Lihrling hürt,
Up ſinen Platz ſtiw as en Pahl.
Nu kam'n ſei 'rin, de Herr, de Fru,
Mamſell, de Kinner, un in 'n Nu
So ſitten ſei ok Alltauſamen,
Un de Madam fängt an tau kellen
Un Jeden nu wat uptauföllen.
Nu is ſei an min'n Unkel kamen,
Dunn kickt dei ſo den Diſch henlanken
Un ſeggt mit bewerige Stimm:
„Ach, Madam Schütt, mich is ſo ſlimm,
Ich glaub', ich muß heut' Abend danken!"
Na nu? Fru Schütt, de kickt em an:

„O", seggt sei, „essen Sie doch man!
Die Supp' schad't keinen Menschen nich;
Sie seh'n, 's is Sanften Heinerich."
Min Unkel denkt: Dat weit ick lang!
Doch eten? Ne, denn würd ick krank!
Ok Schütt de seggt, wat süll dat heiten?
Hei süll doch eten! Unkel Bahl,
De bliwwt dorbi, 't wir ganz egal,
Hei müggt von 't Eten hüt nicks weiten!
Denn helpt dat nich. De Annern faten
De Lepels nu in ehre Fust,
Un as de Supp sei düchtig pust't,
Geiht 't Schüffeln los heil unverdraten.
O ne, wat smeckt de Supp hüt prächtig!
De Pächter sülwen lawt sei mächtig,
So 'n Supp, de hadd hei noch nich eten!
Ach, seggt hei, Mudder, noch en beten!
Fru Schütten is in einen Kellen,
De Töllers sünd bald nich tau tellen,
Wenn dit so furtgeiht, ward sei pank,[1]
Denn Jeder ett hüt dörch de Bank
Woll gaud dat duwwelt Deil as süs.
Un Jeder seggt, dat wir gewiß,
Hier wir wat ganz Besonders an,
Un wenn Mamsell wull reden man,
Denn würd sei dat sacht seggen fix.

---

[1]) bankerott.

Mamsell de swür, sei wüßt' von nicks,
Doch Keiner glöwte ehren Swur
Un Keiner hadd dorför ein Uhr
As Einer blot. De äwer sweg
Ganz reining still, nahst as hei seg
Dat doch en lütten Rest wir blewen,
Säd hei, hei wull den Hund dat gewen,
Un güng dormit 'rut nah de Del.
Dor wir hüt keine Minschenseel,
Un ehr de Schöttel hei sett't dal,
Besinnt sick Unkel Bahl noch mal.
Schön rüken deiht't, dat is kein Frag',
Un em, em knurrt un pipt de Mag'!
Doch brr! wat liggt dor up den Grund?
Rasch sett't de Schal hei hen den Hund,
Brr! brr! em krüppt[1] binah de Hut!
„Hier!" seggt hei, „Venus, frett dat ut!
'T is twors 'ne wohre Schann' un Sünn',
Di dummes Veih so 'n Supp tau günn'n,
Un 't is mi gor kein'n lütten Stich —
Lichtäsels[2] äwer et ick nich!"

[1]) kriecht. [2]) Lichtschnuppen.

Wiwerbosheit.

(Ne Geschicht mit Mimik).

„Wiw," seggt Bur Wacker tau sin Fru,
„Taum letzten Mal segg ick dat nu:
Seggst mi dat Wurd noch einmal bloß . . ."
„„Na," fröggt de Ollsch, „„watward denn los,
Du olle grise Lüschenknacker?""[1]
„Dit ward denn los!" röppt Buer Wacker
Un nimmt de Hand un halt eins ut,
De Ollsch flüggt furts tau'r Stuw herut.
„Den ganzen Dag hett s' mi hier narrt,
In Einen furt hett s' mi hier tarrt,
Nu hett s' sacht naug!" denkt Buer Wacker.
Dunn deiht sick lising up de Dör,
En rugen Kopp kickt dor hervör:
„„Du olle grise Lüschenknacker!""
„Entfahntes Wiw!" De Bur springt 'rut,
Hei kennt sick sülwst nich in sin Wuth,
Hei kriggt s' tau holl'n, hei smitt sei dal:
„Süh so, nu segg dat Wurd noch mal!"

---

[1]) Läuschenknacker (Schimpfwort).

„„„Du olle grise Lüschenknacker!““
„Entfahmtes Wiw!“ röppt wedder Wacker,
„Noch einmal blot,
Denn slah 'ck Di dod
Furts up de Städ'!“ Kum hett hei 't seggt,
Dunn kräpelt sick[1] de Ollsch tau Höcht
Un wankt herut, hinkt nah den Sod:
„„„Hier stah ick““, röppt s', „„„nu slah mi dod,
Du olle grise Lüschenknacker!““
Un up ehr tau stört't Buer Wacker
Un kriggt tau holl'n dat Satanswiw,
Fött wiß[2] un fast sei üm dat Liw
Un smitt — denn sine Wuth is grot —
Verdang sei 'rinne in den Sod.
„Süh so, nu hest Du Dinen Willen!
Ick will Din gottlos' Mul Di stillen!“
Dat Wiw stött ünnen up den Grund,
Dat Water geiht ehr äwer 'n Mund,
De Dod winkt ehr binah all to:
Doch kann sei jüst ok nich mihr spreken,
De Hänn' kann sei noch 'rutesteken,
Rasch deiht sei irst noch einmal so. (Sei sett't de Dumennägel up einanner, as hadd sei dor so'n lüttes Diert tüschen, wat sei jüst dodknacken wull.)

[1]) erhebt sich mühsam. [2]) fest.

De swere Baukstaw.[1]

Den Kopmann Fehs' sin lütte Dirn —
Sei güng sid gistern all tau Schaul —
Sitt bi ehr Mudding up den Stauhl
Un lett sick ehre Lex[2] verhür'n.
„Na, segg eins, Mriken, wo heit de?"
Un Mriken seggt: „„Dat is de e.""
„Un weitst Du ok, woans heit des'?"
„„Dat is de i"", seggt Mriken Fehs'.
„Un woans heit denn des'?" Nu süh,
Dunn weit lütt Mriken nich de ü!
„Ü heit hei jo!" — „„Ü!"" seggt lütt Mriken
Un ward em sick noch mal bekiken. —
„Na, segg noch eins, woans heit de?"
Un Mriken antwurdt wedder: „„e!""
„Un weitst ok noch, woans heit des'?"
„„Dat is de i"", seggt Mriken Fehs'.
„Un wo heit des' denn nu?" Nu süh,
Dunn weit sei wedder nich de ü!
„Ne!" denkt Fru Fehs' in ehren Sinn,

---

[1]) Buchstabe. [2]) Lection.

Dunn kümmt Fritz Ketelböter 'rin,
Wat Fehs' sin Ladendeiner wir.
„Jh", seggt hei, „dat 's doch nich so swer!"
Un ward lütt Mrik de Backen striken:
„Wo seggt de Kutscher ümmer, Mriken?
Dat weitst Du jo, de seggt jo hü!
Un kik, staats hü dor seggst Du ü!"
„Wo 's 't mägelich!" röppt Mudder Fehs'.
„Dit Stück, dit will w' doch glik probir'n:
Na, segg mi mal, min lütte Dirn,
Weitst Du ok noch, woans heit des'?"
„„Dat is de i!"" — „Un wo heit de?"
Un Mriken seggt: „„Dat is de e!""
„Nu äwer des'! Besinn Di recht!
Denk blot, woans de Kutscher seggt!
Sühst Du? Jck seih 't, nu kennst Du em!"
„„Ja"", röppt lütt Mriken, „„de heit Kemm!""

Anhang.

Dat Späuk[1] tau Jena in den Julimand 1888.[2]

Tau Jena steiht en olles Slott,[3]
Un Jochen Sparling un sin Lott,[4]
De süssen wahnten in de Wid,[5]
De hewwen dor ehr Nest tau Tid
Dicht ünner 't Dack; so 'n fürstlich Flag
Kann Einer säuken männig'n Dag.
Un Lotting seggt: „Wo is dat schön
Vör unsen Huf'! So frisch un grön
As in en Holt! Min leiwe Mann,
Kik Di doch dese Pracht mal an!"
Un Jochen smunzelt: „„Theure Lott,
Du hast mal wieder Recht, bei Gott!
Doch diesmal bin ich Dir noch über:

---

[1]) Spuk. [2]) Am 22. Juli 1888 wurde das Reuterdenkmal in Jena enthüllt. [3]) Schloß; gemeint ist das großherzogl. Schloß, in dessen Nähe das Denkmal steht. [4]) das aus Reuters „Hanne Nüte" bekannte Sperlingspaar. [5]) Weide.

Ich weiß noch was, das seh' ich lieber
Als alle Pracht und Herrlichkeit
Von der Natur im Sommerkleid.'"'
„Du, Jöching, Du? Wat künn dat wesen?"
Sei kickt em an, as wull sei 't lesen
Ut sine Ogen. -- Jochen lacht:
„„Ja"", seggt hei, „„wer hätt' das gedacht,
Solch' Wiedersehn nach langer Zeit,
Und denn von Mecklenborg so weit!'"'
„Wat, Wedderseihn? Mit wen?" — „„Min Dirn,
Dat will ick Di verkloren girn!
Du weitst doch unsen Hanne Snut,
Du weitst doch noch uns' oll lütt Fiken:[1]
Willst Beid' Du Di sei mal bekiken,
Kik äwer Nacht ut 'n Nest herut!
Un wenn de Mand denn schient so hell
Dor nedden[2] — sühst Du woll de Stell,
Wo nu noch nicks as Bred'[3] tau seihn? —
Dor ward dat Wunner denn gescheihn,
Dor sühst Du denn en groten Kopp,
So grot as uns' oll Widenkropp,
Un ok so sturr un struw dat Hor —
Fritz Reuter is dat ganz un gor!
Un üm em 'rüm un üm em hen,
Dor swewt dat von Gestalten denn,

[1]) Hanne Snut un Fiken, de lütte Pudel, die beiden Hauptfiguren in Reuters „Hanne Nüte". [2]) dort unten. [3]) Bretter.

Weck dick, weck dünn, weck licht, weck swer,
Mit Flüchten weck, un weck tau'r Jrd',
Weck grot, weck lütt, weck groww, weck fin,
'Ne bunt Gesellschaft ward dat sin!
Un Jeder snackt, un Jeder spreckt,
Wenn hei an em vöräwertreckt,
Weck Hoch, weck Platt — hür, wo dat summt,
Un wo dat surrt un burrt un brummt!
Doch Alltausamen fallen sei
Vör em tauletzt denn up de Knei:
‚Unſ' Vader, unſe leiwe Vader!'
So raupen sei un wischen still
Ut ehre Ogen sick dat Water,
Dat heit de Meisten! Einer will
Absolut nich rohr'n, putzt sick de Snut:
‚Daß Du die Nase in 's Gesicht
Behältst!' seggt hei, ‚hier stehst Du gut!'
Steiht up un süh, dor stellt hei dicht
Sick tau em hen, un ok unſ' Hanne
Un unſ' lütt Fik gahn nu bet 'ranne,
Bet denn tauletzt sin leiwsten Kinner
Drang' üm em sünd, de annern hinner.
Un wenn Du All'ns denn sühst genau,
Denn paß mal up un hür mal tau:
So drad' de Klock deiht slagen Ein,
Denn stöwt[1] dat furtsen All'ns vonein,[2]

[1]) stiebt. [2]) aus einander.

Un blot de mächtig grote Kopp,
So grot as unſ' oll Widenkropp,
Un ok ſo ſturr un ſtruw dat Hor,
De ſteiht denn ganz allein noch dor,
Un in ſin ihrliches Geſicht
De Mand em denn hendalenlücht't.[1]
Un heſt Du Luſt un magſt Du denn,
Denn fleig'n wi Beiden ok mal hen;
Kein Sparling hett meindag dat dahn,
Dat hei is flagen in de Nacht,
Doch wenn 't de Annern kän'n, kän ſacht
Wi Beid' jo ok mal ſpäuken[2] gahn!"'

Unſ' Jochen Sparling nah ſin Red'
Horkt up, wat Lotting nu woll ſäd'.
De wiſcht ſick 't Og un rohrt ganz ſtill:
„Ja, Jochen", ſluchzt ſei, „ja, ick will!
Süs wir 't jo doch man halwen Kram:
Wi un Fritz Reuter hür'n tauſam!"

---

[1]) herniederleuchtet. [2]) ſpuken.



Inhalt.

		Seite
1.	De Bur un de Amtmann	5
2.	De grote Tähn	7
3.	Taufreden	11
4.	Ganz einfach!	13
5.	De rührsame Kannedatenpredigt	16
6.	Dat Lewen in 'n Paradies	20
7.	Fopus	23
8.	Jetzt!	26
9.	Dat Werk der Finsterniß	29
10.	Meßih!	31
11.	Dat ännert de Sak	34
12.	De Rostocker Sünn'	36
13.	De Fohrt nah de Höll	40
14.	De Liebestrank	43
15.	Min Nahwer Voth	46
16.	De anstellige Scheperjung	50
17.	De Wunnerkur	53
18.	Gottes Segen	57
19.	Wat hürt an 'n Pracherkauken?	58
20.	De ungedüllige Hamel	60
21.	Wenn Einer sick man tau helpen weit	64
22.	Badding up de Flucht	67
23.	En beten schugt dat doch	70
24.	Dat Vergewen	74
25.	Sühst Du nu woll?	75
26.	Dat nige Einmalein	76
27.	Ein Düwel äwer 'n annern	79
28.	Dat Fischeten	81
29.	Dat hett sinen Grund	83
30.	Falsch upfat't	87
31.	Dokter Klaukhans	88
32.	De geistlichen Pird'	92
33.	De betsche Hiring	95

Seite

34. De indrägliche Eierhannel 97
35. Dat Hunn'dodmaken 100
36. Dat nimodſche Ateljeh 106
37. De Holtaukſchon 109
38. De Boſt is min 117
39. Dat Bortſniden 119
40. Dat Döruppuſten 123
41. Dat ſchad't min'n Badder nicks 129
42. De klore Bewis 131
43. De rendliche Bur 135
44. De dulle Zug 138
45. Ein Stück von Pächter Quandt 142
46. Dat Räthſel 150
47. De Nümbus 153
48. Min Unkel Bahl 156
49. Wiverbosheit 162
50. De ſwere Baukſtaw 164
Anhang: Dat Späuk tau Jena 166

Von **Felix Stillfried** erschienen früher:

De Wilhelmshäger Köſterlüd'. Zweite Auflage. Wismar, Hinſtorff'ſche Hofbuchhandlung. — 2 Bde, 330 und 290 S.

Preis br. Mk. 5,40, eleg. geb. Mk. 7.

At Sloß un Kathen. Leipzig, A. G. Liebeskind. — 264 S.

Preis br. Mk. 3,00, geb. Mk. 3,50.

Beide Werke wurden in den angeſehenſten Zeitſchriften aufs günſtigſte rezenſiert. So ſchreibt

„Die Gegenwart“: „In der That iſt Stillfried ein guter Erzähler von herzgewinnender Eigenart, treuherzig und liebenswürdig und ein echter Humoriſt, wie der Dichter der „Stromtid“. Es iſt ſeit Groth und Reuter ſo viel mittelmäßige plattdeutſche Litteratur erzeugt worden, daß wir dieſe wahrhaften Perlen um ſo lieber empfehlen.“

„Wochen-Rundſchau für dramatiſche Kunſt, Litteratur und Muſik“: „Stillfried's Buch iſt nicht allein die beſte neue Dialekterzählung, ſondern überhaupt eines der vorzüglichſten Werke jetziger Belletriſtik. Die einzelnen Charaktere ſind mit der feinſten und treueſten Beobachtungsgabe dem Leben abgelauſcht; man kann dieſe Seite von Stillfried's Schaffen mit dem von Meiſtern, wie Reuter, Jeremias Gotthelf und ſelbſt mit klaſſiſchen Vorbildern vergleichen.“ (Anton Bing.)

Wilh. Werthers Verlag in Rostock.

John Brinckmans Plattdeutsche Erzählungen.

I. **Kasper-Ohm un ick.** 5. Aufl. 1894.
3 Mk. brosch., 4 Mk. geb.

„Wir haben diese köstliche Geschichte mit dem größten Genuß gelesen, mit dem Genuß, den das herzbefreiende, herzliche und behagliche Lachen gewährt, das uns echter Humor verschafft. Wir wüßten für Männer und Frauen, die Plattdeutsch lesen können — und das sind wir, dank Fritz Reuter, doch eigentlich allesammt — kein schöneres und erfreulicheres Geschenk als Br.'s „Kasper-Ohm un ick." Klaus Groth hat durchaus recht: Brinckman ist ein plattdeutscher Schriftsteller ersten Ranges, und Heinrich Seidels Urteil, daß „Kasper-Ohm un ick" ein ebenbürtiges Seitenstück zu Reuters „Stromtid" ist, unterschreiben wir willig, obgleich wir die „Stromtid" sehr hoch stellen und immer wieder zu lesen pflegen."

P. von Hügelgen.

II. **Peter Lurenz bi Abukir. Voß un Swinegel. Höger up. Mottche Spinkus un de Pelz. De Generalrheder.** 2. A. 3 Mk. br., 4 Mk. geb.

„Wenn „Kasper-Ohm un ick" das größte Lob verdient, so sind doch die Kleineren Erzählungen Brinckmans nicht weniger hochzustellen."

Johannes Trojan.

Im „Generalrheder" schildert Brinckman in herzbewegender Weise das Walten der göttlichen Gerechtigkeit in den Lebensschicksalen eines Rostocker Schiffskapitäns. „Eines der allerbesten Bücher plattdeutscher Dichtungen." (Dir. Dr. Krause.) „Höger up" ist ein lustiges Läuschen, das von einem Findelkinde erzählt, wie es zum Junker und Lehnsmann wird und lustige Freite mit dem reichsten und schmuckesten Kinde der Stadt Güstrow hält. „Die kleine Geschichte ist Reuters „Dörchläuchting" weit überlegen." (Dir. Dr. Krause.) „Mottche Spinkus" ist eine übermüthige aber harmlose Judengeschichte, wie sie sich ebenfalls in Mecklenburg zugetragen haben soll. „In dem Läuschen von „Voß un Swinegel", welches in Inhalt und

Form gleich vollendet ist, hat Brinckman den rechten niederdeutschen Erzählerton mit seiner behaglichen Breite aufs Glücklichste getroffen. Da ist kein Satz, kein Wort, das nicht niederdeutsch gedacht und geschrieben wäre." (Dr. K. Nerger.) „Peter Lurenz bi Abukir" endlich schildert in höchst humoristischer Weise den grotesken Selbstbetrug eines modernen Don Quixote, welcher für Nelson die Schlacht bei Abukir gewonnen haben will.

III. **Uns' Herrgott up Reisen.** 2. A. 1,80 Mk. brosch., 2,50 Mk. geb.

Ueber Brinckmans „Uns Herrgott up Reisen" sagt **Anton Bing:**

„Man kann diese Weihnachtsgeschichte wohl als die beste aller deutschen Erzählungen dieser Gattung bezeichnen. Originell in dem Entwurfe von wahrhaft überwältigender Wahrheit in der Schilderung mecklenburgischer Zustände im vorigen Jahrhundert, die Folgen des dreißigjährigen und des siebenjährigen Krieges, der Leibeigenschaft sowie des sich überhebenden Beamtenthums hell beleuchtend, entrollen sich im Verlaufe der Erzählung eine heitere und eine ernste Handlung von großer Schönheit zwanglos aus jener herrlichen allegorischen Schöpfung, die jedermann tief ergreifen muß, der das wirklich Edle zu schätzen weiß."

Neu erschien 1894:

Jochen Frank. Plattdeutsche Dichtung von **Carl Gildemeister,** Vor-Wendorf.

2,40 Mk. br., 3 Mk. geb.

In „Jochen Frank" schildert der talentvolle Verfasser mit Ernst und Humor, wie ein junger, leichtsinniger Landwirt „ohne Praxis" das ererbte väterliche Gut verwirtschaftet, wie derselbe schließlich nach vielen Verirrungen zu Verstande kommt und ein brauchbarer Mensch wird.

In **Wilh. Werthers Verlag in Rostock** erschien:

Die Tochter Shakespeares.

Eine Dichtung von **John Brinckman.**

Preis kart. 2,50 Mk., eleg. gebunden 3 Mk.

Über dies hochpoetische Werk schreiben die „Blätter für litterar. Unterhaltung":

„Es ist ein herzbewegendes tieftragisches, aber deshalb auch der Sühne nicht entbehrendes wundervolles Gedicht. Eine besondere Freude ist es uns, dies Zeugnis dem Sänger, der leider unser Wort nicht mehr hört, ausstellen zu dürfen. Wir verweisen verständnisvolle Leser einfach auf den Inhalt. Dem Dufte einer solchen Blüte, wie Brinckmans letztes poetisches Werk, könnten weitere prosaische Expektorationen nur schaden, wie die Nase des Philisters dem Rosenkelch."

Allen Freunden plattdeutscher Muse seien aufs wärmste empfohlen die vortrefflichen Erzählungen von

Johann Segebarth:

1. De Darßer Smuggler. 4 Mk. geb.
2. Ut de Demokratentid. 3 Mk. geb.
3. Min irst Seemannsreis. 3 Mk. geb.
4. Snacken un Snurren. 2,50 Mk. geb.
5. Dat Strafgericht. 3 Mk. geb.

Sämmtlich auch ungebunden vorräthig.

Verlag von W. Werther in Rostock.

Bei Opitz & Co. in Güstrow erschien:

Vagel Griep. En Dönkenbook von **John Brinckman.**

3 Mk. brosch.

Carl Hinstorffs Buchdruckerei in Rostock.

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.
Patch Reference Numbers on UTT
C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
mm inch
4.5 5.0 5.5 6.3
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
the scale towards document

Wilh. Werthers Verlag in Rostock

Tochter Shakespeares.

…chtung von **John Brinckman.**

…50 Mk., eleg. gebunden 3 Mk.

…chpoetische Werk schreiben die „B… …ar. Unterhaltung“:

„… …gendes tieftragisches, aber deshalb auch d… …behrendes wundervolles Gedicht. Eine bes… … uns, dies Zeugnis dem Sänger, der leider … …ehr hört, ausstellen zu dürfen. Wir verwe… …e Leser einfach auf den Inhalt. Dem Dufte … …wie Brinckmans letztes poeti= sches Werk, k… …faische Expektorationen nur schaden, wie di… …s dem Rosenkelch.“

Allen Freunden … …se seien aufs wärmste empfohlen die vortre… …en von

Joha… …:

1. De Darßer S… …geb.
2. Ut de Demokra… …
3. Min irst Seeman… …h.
4. Snacken un Snur… …h.
5. Dat Strafgericht. …

Sämmtlich auch ungebunden vo…

Verlag von W. We…

Bei Opitz & Co. in Güstr…

Vagel Griep. En Dönkenbook von J…

3 Mk. brosch.

Carl Hinstorffs Buchdruckerei in Rostock.